Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank.“

Nr. 454.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. Juli (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Ein neuer Lockruf für die polnischen Intransigenten.

So oft die Sirenenrufe von der Seine an den Ufern der Weichsel und der Warthe erklungen sind, haben sie trotz aller Täuschungen und herben Erfahrungen, welche die Polen von Frankreich erleiden mußten, immer wieder ein bereitwilliges Echo gefunden. Der polnische Adel ist nun einmal seit Jahrhunderten gewöhnt in Paris sein politisches und soziales Zion zu sehen und wie die trüben Enttäuschungen, die der aus Frankreich importirte und später geflüchtete König Heinrich von Valois (Henryk Walezy) den ehemaligen polnischen Magnaten bereitete, die Gallomanie derselben nicht im Mindesten beeinträchtigen konnten ebenso sind auch die heutigen polnischen Politiker durch die Erfahrungen unter Napoleon I. und Napoleon III. keineswegs belehrt worden. Wenn die Sympathien und Hoffnungen auf Frankreich in der letzten Zeit etwas herabgestimmt sind, so ist dies nur der kalten Haltung der Franzosen gegen die Polen zuzuschreiben, einer Haltung die theils in der Theilnahme einiger Polen an der pariser Kommune, theils in der freundschaftlichen Augendienerei Frankreichs gegen Rußland ihren Grund hat. Diese halberloschene Sympathie für die Polen wieder anzufachen erstrebt eine in Paris erschienene französische Broschüre, welche zugleich in energischer Weise gegen die Gelüste der französischen Politiker Front macht, die ein französisch-russisches Bündniß gern zu Stande bringen möchten. Das uns vorliegende Werk, dessen Verfasser P. Brunet ist, führt den Titel „Die Gefahr der Zukunft“ und hat im polnischen Lager und namentlich in der galizischen Presse großes Aufsehen erregt. Wir wollen im Nachfolgenden die Ansichten und Vorschläge des Autors kurz skizziren.

Der Verfasser, der jedenfalls zu der chauvinistischen Partei Gambettas gehört, bezeichnet vor Allem den Mangel an Selbstvertrauen, der sich der Franzosen bemächtigt habe, als die schlimmste Folge des deutsch-französischen Krieges. Nach einem Seitenhiebe gegen Thiers, den „petit bourgeois“, der zuerst hierzu Anlaß gab, als er, statt auf die Kräfte der eigenen Nation zu vertrauen, bei fremden Höfen „betteln ging,“ wendet sich der Autor zu den hieraus resultirenden Versuchen, ein französisch-russisches Bündniß zu schaffen. Er sucht nun nachzuweisen, daß der Selbstherrscher von Rußland durchaus kein Interesse haben könne, Frankreich zu kräftigen, daß er vielmehr Frankreich wegen seines bösen Beispiels und seiner republikanischen Bestrebungen schwächen müsse. Vergeblich würde man dagegen ein Interesse suchen, durch welches Rußland mit Frankreich gegen Deutschland verbunden werden könnte. Einerseits sei Deutschland mit Rußland durch die Bande der Fürstenhäuser eng verknüpft, sodann lieferten die Deutschen Rußland seine Generäle und höheren Verwaltungsbeamten und schließlich seien beide Mächte durch die Theilung Polens solidarisch gemacht worden. Der Autor ergeht sich nun in einer Apologie der polnischen Verhältnisse:

Welche Gier hat in ihnen (in Deutschland und Rußland) Polen hervorgerufen — dasselbe Polen, das schon im 15. Jahrhunderte ein Repräsentationssystem und im 16. Jahrhunderte ein Wahlkönigthum bei sich einführte! Dies Polen — das durch Theilungen zerrissen worden ist und der Reihe nach von Allen verlassen wurde, welche einst in der Vertheidigung ihrer Freiheit von ihm Hilfe forderten! Dies Polen — dessen Söhne in den Reihen der großen Armee fochten und durch ihre Tapferkeit die alte Garde übertrafen! Dies Polen, das im letzten preußischen Kriege (soll heißen: Kriege gegen Deutschland) sein Blut mit dem unsrigen vermischte und uns seine theuersten Führer (Bossak-Haucke) zum Opfer brachte. Was würde der große Michelet sagen, wenn er sein Vaterland, das überall als das aufgeklärteste, (?) unabhängigste und edelste (!) Volk anerkannt wird (?), sehen würde, wie es mit Hilfe aller seiner der öffentlichen Meinung gewidmeten Organe den Mördern Polens, den Machthabern der Knute schmeichelt und den Geist des Fortschritts in einem Volke (d. h. dem russischen) lobt, welches seine Wünsche nicht aussprechen darf und keine andere Kraft hat als den Gehorsam.

Der Autor fordert dann seine Landsleute auf, sich von dem Schrecken des letzten Krieges zu erholen, man werde auch ohne Rußland Elsaß-Lothringen zurückgewinnen, dabei läßt er es nicht an Ausfällen gegen die russischen „Barbaren“ fehlen. Als Bundesgenossen Frankreichs fordert er ein freies Polen:

Ein großer Historiker, den Europa betrauert, hat gesagt: „So lange wird Europa krank sein, bis Polen nicht wieder hergestellt ist.“ nicht Rußland kann also nicht Frankreichs Bundesgenosse werden, ehe es Polen wieder sich selbst überläßt. Die heutigen Politiker sagen uns: Es giebt kein Polen mehr! Die Opfer, welche ihre Stimmen in dem heldenmüthigen Proteste vereinigen „Noch ist Polen nicht verloren“ sind in ihren (der Politiker) Augen Wahnsinnige und Fanatiker! . . . . . Unsere natürlichen Bundesgenossen, die schon in Folge der geographischen Lage, in Folge ihres eigenen Interesses und in Folge ihrer Gefühle zu einer Bundesgenossenschaft mit uns gezwungen sind — sind grade jene Bedrückten — und sollte es nicht ungeheuer politisch sein, aus ihrem Patriotismus Nutzen zu ziehen (!), umsomehr, als sich hier mit der Frage des Interesses die Frageder Menschlichkeit und Gerechtigkeit verknüpft, welche Alle in gleichem Maße berührt und keine Kompromisse verträgt.

So phantastisch diese Vorschläge und Ansichten jedem ruhigen und besonnenen Politiker erscheinen mögen, so haben sie doch grade wegen ihrer Ungeheuerlichkeit unter den polnischen Intransigenten eine gewisse Bewegung hervorgerufen. Der lemberger „Dziennik Polski“ stellt die Forderung, daß sich das polnische Publikum mit dieser Broschüre und den darin aufgeworfenen Fragen „lebhaft beschäftigen“ solle. Allerdings kann man es dem französischen Chauvinisten nicht verübeln, wenn er aus Aerger über die kalte Haltung Rußlands nun aus dem politischen Patriotismus „Nutzen ziehen“ will. Aber unsere Unversöhnlichen sollten sich doch klar werden, daß mit ihrem Patriotismus in Paris wie in Rom nur ein frevelhaftes Spiel getrieben wird und daß man die „polnische Frage“ nur aufrecht zu erhalten sucht, um sie dann als Kompensation für die von den Gegnern der Polen zu erzielen den Vortheile wieder fallen zu lassen. Ebenso wie der Papst keinen Augenblick schwanken würde für den Preis der Maigesetze einen Bischof deutscher Nationalität auf den Primatensitz von Gnesen und Posen zu erheben, ebenso wenig würde Frankreich zaudern dem „ausgenützten“ polnischen Patriotismus Fußtritte zu versetzen, wenn ihm als Preis ein Bündniß mit Rußland winkte. Aber abgesehen hiervon sind auch die übrigen Vorschläge des französischen Autors ein Nonsens. Polen könnte, selbst auf Grund des Nationalitätsprinzips nie mehr eine europäische Großmacht bilden, weil eine Nation von 9 bis 10 Millionen hierzu zu schwach ist. Polen aber in seinem früheren Umfange vom schwarzen Meere bis zur Ostsee herzustellen und zum Wahrer des europäischen Friedens machen, hieße dasselbe, wie wenn man die Türkei zur Basis des europäischen Gleichgewichts ansersehen wollte. Dergleichen Pamphlete wie die erwähnte Broschüre erstreben nichts, als die momentane Galvanisirung einer Völkerleiche, die höchstens ein krampfhaftes Zucken ihrer Glieder von sich geben kann. H.

Mit dem Schluß des Landtags wird die Wahlagitation jedenfalls an Lebhaftigkeit zunehmen. Auch die ultramontane Partei veröffentlicht ein Manifest, welches in der Forderung des unentwegten Beharrens in der Opposition gipfelt. Der Aufruf, welchen wir in der „Germania finden, lautet wie folgt:

Die gegenwärtige Wahlperiode für das preußische Abgeordnetenhaus naht dem Abschluß. Hierin erkennen wir, die zur Zeit noch in Berlin vereinigten Mitglieder der Zentrumsfraktion, den gebotenen Anlaß, uns in gemeinschaftlicher Aufforderung an unsere Wähler und an alle Gesinnungsgenossen im ganzen Lande mit der dringenden Bitte zu wenden: auf dem festen Grunde der von uns seit dem Zusammentritt treu bewahrten und verfochtenen Prinzipien auch in Zukunft zu beharren und bei Fortdauer des von uns nicht verschuldeten Kampfes mit allen gesetzlichen Mitteln für die Sache der Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit einzutreten.

Einer näheren Darlegung dieser Prinzipien bedarf es hier und von unserer Seite nicht. Wir haben dieselben bei jeder Gelegenheit wiederholt und laut von der Rednerbühne und durch unsere Abstimmungen im Abgeordnetenhause öffentlich kundgegeben.

Wir halten diese Prinzipien aufrecht, sie sind unabänderlich, weil sie wahr sind, und weil sie wahr sind, werden sie siegen, getragen von der Treue und in schwerer Zeit festbewährten Gesinnung des christlichen Volkes.

Wir richten ferner an unsere Gesinnungsgenossen die dringende Aufforderung, bei den für den Herbst bevorstehenden Neuwahlen sich so zahlreich wie möglich zu betheiligen. Keiner darf von der Wahlurne ferne bleiben; wer ohne Grund fehlt, verletzt seine Pflicht als Staatsbürger und als Christ. Die nächste Legislaturperiode wird noch wichtiger sein, als es die abgelaufene gewesen ist. Wir stehen unverkennbar an einem ernsten Wendepunkt. Es gilt mehr als je, die Fahne hoch zu halten, welcher wir bis dahin mit Stolz und ungebrochenen Muthes gefolgt sind.

In den einzelnen Provinzen werden sich Komite's bilden, welche die Leitung der Wahlen übernehmen und für die nothwendige Verbindung unter sich Sorge tragen werden.

Berlin, Juni 1876.

Die Fraktion des Zentrums.
J. A. Der Vorstand.
Windthorst (Meppen). v. Schorlemer-Alst. Osterrath. Reichensperger
Graf Praschma. Hüffer. de Syo. Graf Matuschka. Biesenbach.
Gajewski.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Juni. Die heute geschlossene Session ist ungeachtet des Scheiterns der Städteordnung und der Mißstimmungen, welche sich daran und an die betreffenden Erörterungen knüpften doch eine ungemein erfolgreiche, namentlich wenn man die erschwerenden Umstände in Betracht zieht, welche den ersten Theil der Session begleiteten und die Session in den Hochsommer ausdehnten. Abgesehen von den früheren großen Ergebnissen, unter welchen das Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung und die vorläufige Verständigung über die Eisenbahnfrage die erste Stelle einnehmen, ist das schließliche Zustandekommen des Kompetenz-Gesetzes ein hocherfreulicher Erfolg, indem durch dasselbe die Organisation der Selbstverwaltung in den fünf sogenannten Kreisordnungs-Provinzen den vollen Abschluß erhält und die Ausdehnung derselben auf die übrigen Provinzen angebahnt worden ist. Wenn man die Wichtigkeit dieses Abschlusses gebührend in Betracht zieht und sich vergegenwärtigt, daß das umfassende Gesetz wesentlich in der ihm vom Abgeordnetenhause gegebenen Gestalt zu Stande gekommen ist, so wird man doch wohl geneigt sein, der Einwirkung des Grafen Eulenburg auf das Herrenhaus einiges Verdienst auch bei diesem weiteren Gelingen der Reformarbeit zuzuschreiben. Wer die praktischen Schwierigkeiten der Vereinbarung mit jedem der beiden Häuser und zwischen den beiden Häusern kennt, der wird sich sagen, daß Graf Eulenburg mit einem sogen. entschiedenen Programm schwerlichsoweit gekommen wäre, wie mit seiner versöhnlichen Art nach beiden Seiten hin. Gewiß wäre es gerade dem coulanten Wesen des Ministers auch gelungen, noch eine Verständigung über die Städteordnung herbeizuführen, wenn nicht in Abgeordnetenhause die Kürze der Zeit und die vermeintliche Beschlußunfähigkeit des Herrenhauses als Grund zum Abbruch weiterer Verhandlungen angesehen worden wäre. Allerdings spielten dabei auch allerlei Gründe mit, welche gerade einen Theil der nationalliberalen Abgeordneten aus den westlichen Provinzen gegen das Zustandekommen des Gesetzes gleichgültig machten. Es ist ja offen genug hervorgetreten, daß die Hannoveraner von vornherein dem Gesetze bedenklich gegenüberstanden, weil sie besorgten, daß dasselbe mit seinen Wahlbestimmungen später auch auf sie Anwendung finden könnte, während sie das allgemeine Wahlrecht mit Zensus festzuhalten wünschten, und daß auch die Rheinländer, welche bisher für ihr Bürgerrecht einen Zensus bis zu 18 Mark haben, der Herabsetzung desselben ungern entgegen sehen. Es kreuzten sich bei der Städteordnung die allerverschiedensten Standpunkte innerhalb der gleichen Parteiungen und die schließliche Motivirung des Scheiterns hat die eigentlich maßgebenden Gesichtspunkte selbstverständlich kaum berühren können. Wenn die sogenannten Entschiedenen jetzt dem Minister Eulenburg immer die Stein'sche Städteordnung als ein „Werk aus einem Guß“ entgegenhalten, so möchte man doch nach dem parlamentarischen Rezept fragen, nach welchem ein Gesetz „aus einem Guß“ in den Verhandlungen mit den beiden Häusern zu Stande kommen könnte. Für alle Diejenigen, welche den Charakter Stein's kennen, ist auch die Frage erlaubt, ob es ihm überhaupt gegeben gewesen wäre, unter den parlamentarischen Reibungen Gesetze zu Stande zu bringen. Das aber ist gewiß, daß Stein mit Virchow noch viel heftiger zusammengerathen wäre, als Graf Eulenburg. — Nachdem mit dem Kompetenzgesetz auch das Gesetz über die Errichtung von Rathsstellen im Ober-Verwaltungsgericht zu Stande gekommen ist, werden zunächst vier neue Ernennungen lebenslänglicher Mitglieder desselben erforderlich werden. In wie weit dazu neue Mitglieder heranzuziehen sein werden, hängt von der Frage ab, wie viele von den bisherigen Mitgliedern im Nebenamt gesonnen sind, in etatsmäßige lebenslängliche Stellen überzutreten. Es verlautet zunächst von zweien dieser Mitglieder, daß sie die Absicht haben, sich ganz dem Ober-Verwaltungsgericht zu widmen. Außerdem soll die Berufung eines hohen richterlichen Beamten in das Ober-Verwaltungsgerichts in Aussicht genommen sein.

Σ **Berlin**, 30. Juni Das Herrenhaus hat gestern dargethan, wie akkurat es den Weisungen des Ministers des Innern entsprechend zu arbeiten versteht. Es wird dem Verlangen desselben entsprechend noch einmal gerade beschlußfähig, um das Kompetenzgesetz, diesmal in der Fassung des Abgeordnetenhauses wie eine Auster glatt herunter zu schlucken. In Bezug auf das Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst wird dem Herrenhause vom Minister die Beschlußfassung „anheimgegeben“. Das Gesetz bleibt denn auch richtig stecken; die Aufhebung der Beschränkungen in Bezug auf Präsentation zum Landrathsamt wird abgelehnt. Das Kompetenzgesetz hatte vor anderen Gesetzen voraus, daß es von Manchem nicht recht verstanden worden ist. Hätte man Fürst Bismarck ausdrücklich vorgetragen, daß dasselbe z. B. Landrath und Kreisausschuß als Polizeiaufsichtsinstanz über die Städte von mehr als 10,000 Einw. in allen wesentlichen Dingen beseitigt, so würde er vielleicht auch hier wie in der Landrathsfrage sein Veto dazwischen geworfen haben. — Aufgefallen ist in der Städteordnungsfrage die Haltung des Oberbürgermeisters von Berlin. Er war im Herrenhause weder Fleisch noch Fisch, griff nirgends herzhaft ein, ließ die Herren v. Forkenbeck, Brüning und Becker allein reden und bemühte sich nur um ganz untergeordnete Punkte. Gestern stimmte er denn auch für Wiederherstellung der Herrenhausbeschlüsse dem Abgeordnetenhause gegenüber. — Die Konferenz Bismarcks mit dem früheren baierischen Handelsminister v. Schlör in Eisenbahnfragen hat, wie sich jetzt herausgestellt, nach keiner Seite ein praktisches Ergebniß gehabt. Bekanntlich sind die Bemühungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen eine einheitliche Tarifreform herzustellen, wesentlich an dem preußischen Handelsminister gescheitert, welcher im Einklang mit dem Reichseisenbahnamt die Tarifreform durchaus im Anschluß an das sog. natürliche in Wahrheit aber naturwidrige System der elsassischen Bahnen durchgeführt wissen will Dem Vernehmen nach bemühen sich nun eine Anzahl Privat-Bahnen wenigstens mit den außerpreußischen Staats-Bahnen auf Grundlage des sog. braunschweigischen Systems eine Tarifreform herbeizuführen, da den preußischen Staatsbahnen sogar die Theilnahme an diesen Verhandlungen untersagt sein soll. — Die Wahlvorbereitungen beginnen in einer Anzahl von Kreisen bereits recht lebhaft zu werden. Soweit sich die Stimmung von hier aus beurtheilen läßt, sind die Wahlaussichten für die liberalen Parteien eher besser als schlechter wie im Jahre 1873. Dagegen macht sich ein Kandidatenmangel fühlbar wie noch nie; in einzelnen Kreisen, so namentlich im Kgr. Sachsen, in Schleswig-Holstein und Thüringen, erscheint die Wahl durch die geringe Anzahl der zur Mandatsübernahme geneigten Personen geradezu beeinflußt. Für die Reichstagswahlen ist in Folge der Diätenlosigkeit der Kandidatenmangel wie immer am Stärksten. Dringender als je muß daher an politische Persönlichkeiten, welchen die Verhältnisse die Uebernahme eines Mandats ermöglichen, die Aufforderung gerichtet werden, sich zur Wahl zu stellen. Bei dem Zentralkomité der Fortschrittspartei hierselbst, Potsdamerstraße 20, sind bereits aus einer erheblichen Zahl von Wahlkreisen Nachfragen nach Kandidaten ergangen. — Die dieser Tage zur Auflage gelangende 100 Mille Mark Anleihe des preußischen Staates ist die erste von einem halben Dutzend derartiger Anleihen, welche zur Ausnutzung der genehmigten Eisenbahnkredite im Laufe der nächsten Jahre zur Auflage gelangen. Bei der noch herrschenden großen Nachfrage nach Staatspapieren ist es nicht recht verständlich, warum die Anleihe nicht unmittelbar bei den Regierungshauptkassen für das Publikum zur Zeichnung ausgelegt wird. Das Milliönchen Provision, welches die Bankiers mit der Seehandlung theilen, könnte füglich gesperrt werden.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden sich mit ihren jüngeren Kinder heute (30. Juni) Abend zu einem vierwöchentlichen Aufenthalte nach Scheveningen begeben. Die beiden ältesten Söhne, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, werden sich unterwegs anschließen. Von Scheveningen aus beabsichtigt das kronprinzliche Paar noch einen Ausflug durch die Schweiz zu unternehmen und voraussichtlich Mitte August wieder in Potsdam einzutreffen.

— Der Präsident des Herrenhauses Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode hat mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung als Botschafter des deutschen Reiches auf eine etwaige Wiederwahl zum Präsidenten des Herrenhauses Verzicht geleistet. Graf zu Stolberg hat dieses Amt nunmehr 3½ Jahr innegehabt und sich in dieser Zeit die allgemeinste Verehrung zu erwerben gewußt. Sein definitives Ausscheiden aus demselben wird daher in den zunächst davon betroffenen Kreisen gewiß allgemeines Bedauern hervorrufen. Wie die „D. R.-C.“ hört, hat Graf Stolberg jedoch keineswegs die Absicht, seine parlamentarische Thätigkeit gänzlich einzustellen, vielmehr soll er sich bereit erklärt haben, für den Fall einer Wiederwahl ein Mandat für den Reichstag wiederum anzunehmen.

— Wir erwähnten bereits des Gerüchts, wonach ein nationalliberaler Abgeordneter sich das Leben genommen haben solle. Die Sache betrifft den Abgeordneten Schiller, Kreisgerichtsrath in Seidenberg (Schlesien). Was es damit für Bewandtnisse hat, ergiebt sich aus folgender Meldung der „Görlitzer Nachr.“:

Der Kreisgerichtsrath Sch. aus Seidenberg, der am Dienstag mit der Eisenbahn aus Berlin zurückkehrte, wurde in Rietschen in einem Coupé zweiter Klasse ohnmächtig in seinem Blute liegend gefunden. Die Beamten der Bahn, die zuerst einen Mordanfall vermutheten, gelangten bald zu der Ueberzeugung, daß der Verletzte sich selbst mit einem Messer eine tiefe Wunde in der Herzgegend beigebracht. Durch einen zufällig anwesenden Gutsbesitzer, der früher in der seidenberger Gegend gelebt, und den Verwundeten sehr gut kannte, wurde die Identität desselben festgestellt. Ein herbeigerufener Arzt verband die Wunde, so daß die Weiterbeförderung des Verwundenten nach seiner Heimath erfolgen konnte Die Wunde ist nicht lebensgefährlich und der Zustand des Herrn Sch. im Allgemeinen befriedigend.

Herr Sch. hat wie man hört, vor Jahr und Tag seine Frau verloren und ist seit diesem Verlust von Schwermuth befallen worden, die sich seinen Freunden bemerklich machte, und von welcher er sich häufig gewaltsam aufzuraffen bemüht war. Er ist von Berlin abgereist, ohne sich bei seinen Freunden zu verabschieden, und schon dies rief die Vermuthung hervor, daß sein Gemüthsleiden eine weitere Ausdehnung gewonnen haben möchte.

— Gegen Prof. Tschischwitz in Zürich, den bekannten Hintermann des Zeugen Matthiä im Prozeß Arnim, soll der eidgenössische Schulrath eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet haben. Inzwischen haben am 27. Abends etwa 500 Polytechniker dem Professor eine Katzenmusik gebracht. Seines Bleibens wird wohl hiernach nicht mehr lange in Zürich sein.

— König Ludwig II. von Baiern hat in den jüngsten Tagen dem „Verein der Baiern in Berlin“ sein Porträt zum Geschenk gemacht und dasselbe durch die hiesige bairische Gesandtschaft an den Vorstand des Vereins übermitteln lassen. Dieser berief durch spezielle Einladung die Mitglieder des Vereins zum vergangenen Sonntag in das Vereinslokal, Leipzigerstraße 33, zu einer außerordentlichen Versammlung, um das Geschenk entgegenzunehmen. In dem Vereinsabend am folgenden Tage wurde beschlossen, eine besondere Festlichkeit in Folge des Geschenkes am Geburtstage des Königs, 25. August, zu veranstalten.

— Mit Bezug auf eine Bemerkung unseres Σ-Korrespondenten erklärt heut die „Nordd. Allg. Ztg.“ in sehr gereiztem Tone, daß sie „zu Herrn Geh. Rath Wagener nicht die allergeringsten Beziehungen unterhält und mit demselben in keinem Verkehr irgend welcher Art steht.“

— Vor Kurzem hatte die Redaktion der gegenwärtig von dem ehemaligen Geheimen Ober-Reg.-Rath Wagener herausgegebenen „D. R.-C.“, die „Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt“ (Besitzer: H. Heiberg u. Dr .G. van Muyden) die Erklärung abgegeben, man werde gegen den früheren Besitzer der „D. R.-C.“ Redakteur Matthias, der bei der Staatsanwaltschaft eine Denunziation wegen Betruges gegen Hrn. Wagener eingereicht hat, wegen wissentlich falscher Denunziation, Unterschlagung ꝛc. bei der Staatsanwaltschaft denunziren. — Wie der Redakteur Matthias zur Charakteristik seiner Gegner und zur Beurtheilung der Waffen, mit welchen jene kämpfen, uns mittheilt, ist bis zum heutigen Tage eine derartige Denunziation gegen ꝛc. Matthias bei der Staatsanwaltschaft noch nicht eingegangen.

— Zum Setzerstrike theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß es „durch gegenseitiges Entgegenkommen“ ermöglicht worden sei, den Betrieb in ihrer Druckerei im ganzen Umfange wieder aufzunehmen, so daß die Zeitung morgen (1. Juli) wieder in der gewöhnlichen Gestalt erscheint. Auch der „Staatsanzeiger“ ist wieder in dem früheren Umfange ausgegeben worden. (In noch immer reduzirtem Umfange sind uns heute Abend (1. Juli) zugegangen die „Nat. Ztg.“, „Voss. Ztg.“, „Berl. Börs. Ztg.“ und „Bank- und Handelsztg.“ Redaktion d. Pos. Ztg.)

Dresden, 28. Juni. Der ungünstige Ausfall der Entlassungsprüfung auf dem dresdener Kadettenhause, welches seinerzeit viel besprochen wurde, wird dem Vernehmen nach den Rücktritt des Chefs zur Folge haben. Man nennt den Kommandeur des Kadettenhauses v. Welck als Nachfolger des zum Gesandten in Wien ernannten Zeremonienmeisters v. Helldorff. Daß der Rücktritt desselben nicht früher erfolgt ist, habe seinen Grund in dem speziellen Wunsche des Königs Albert. — Gestern hat die zweite Kammer mit fünf oder sechs Stimmen die mehrerwähnte Nachforderung zum Neubau des Hoftheaters mit ca. 712,000 Mk. bewilligt. Wir lesen darüber:

Der Antrag einer Minderheit der Deputation, die Bewilligung „zur Zeit“ zu versagen, weil die erste Kammer mehrere nothleidende Bahnen aus finanziellen Gründen anzukaufen verweigert habe, man aber nicht gut im selben Augenblicke, wo man so wichtige wirthschaftliche Interessen unberücksichtigt lasse, eine so große Summe auf einen Luxusbau verwenden könne, fand keinen Anklang Im Namen der nationalliberalen Partei erklärte Abg. Dr. Biedermann, daß sie, wenn auch mit schwerem Herzen bewilligen würden, da der Bau nicht unvollendet bleiben könne. Zugleich jedoch sprach er die Verwahrung aus, daß man nicht etwa, falls wieder einmal ein solcher Neubau nothwendig werden sollte, aus den jetzigen freigebigen Bewilligungen der Stände (es ist dies schon die dritte) eine Verpflichtung für eine künftige Ständeversammlung herleite, zu gleicher Höhe zu bewilligen, vielmehr diese darin völlig freie Hand behalte. Finanzminister v. Friesen erklärte, daß auch die Regierung die Sache so ansehe. Derselbe Abgeordnete sprach den Wunsch aus, daß die Leitung des Theaters von dem gegenwärtigen Leiter, Grafen Platen, in die Hand eines Sachverständigen, eines artistischen Direktors übergehe, damit der geistige Gehalt des neuen Theaters der schönen, glänzenden äußeren Form entspreche und auch ökonomisch anders gewirthschaftet werde als jetzt, wo das Theater, ohne Außerordentliches zu leisten, immer größere, zuletzt unerschwinglich werdende Zuschüsse von der Zivilliste erheische. Auf diesen Wunsch, der in der Kammer selbst Beifall und keinen Widerspruch fand, erwiderte der Minister Nichts.

Metz, 28. Juni. Die Bezirkstagswahlen in der Stadt Metz sind bisher noch immer ergebnißlos ausgefallen, entweder weil sich nicht der gesetzlich erforderliche Bruchtheil der Wähler daran betheiligt hatte oder weil das Mandat von dem betreffenden Abgeordneten wegen des darauf lastenden politischen Eides nicht angenommen worden war, so daß Metz im Bezirkstage überhaupt noch gar keine Vertretung gehabt hat. In diesem bedauerlichen Zustande wird auch für die nächste Zukunft keine Aenderung eintreten, da die Wähler von Metz sich bei der am letzten Sonntage stattgefundenen Ergänzungswahl eines Bezirkstags-Abgeordneten aufs Neue für die Fortsetzung der Abstentionspolitik ausgesprochen haben. Von 1511 Wählern betheiligten sich nur 565 an der Abstimmung. Hiervon erhielt der bisherige Abgeordnete, Hr. Sendret, Mitglied des Gemeinderaths, 244, Hr. Gautier, städtischer Beigeordneter, 321 Stimmen. Letzterer war der Kandidat der reinen Protestpartei, ersterer hatte derselben bis vor Kurzem ebenfalls angehört; er erklärte aber bekanntlich vor der Wahl in einem offenen Schreiben und in einer öffentlichen Wahlversammlung unter ausführlicher Darlegung seiner Gründe, im Falle seiner Wiederwahl den politischen Eid leisten und in den Bezirkstag, wie überhaupt in eine Aktions-Politik eintreten zu wollen. Die metzer Bevölkerung hat den verständigen Rathschlägen des Hrn. Sendret vorerst noch keine Folge gegeben. Derselbe hat an den Redakteur der „Ztg. f. L.“ ein Schreiben gerichtet, welches für die Lage bezeichnend ist. Es heißt darin u. A.:

Die gestrige Abstimmung (am 25 d.) sagt deutlich: Die Metzer wollen nicht die lothringischen und metzer Interessen, die übrigens solidarisch sind, auf konstitutionelle Weise im Bezirkstage vertreten sehen. Es wird vielmehr Jedem, der muthig und aus Hingabe für das öffentliche Wohl dem System Einhalt thun will, welches die Stadt unvermeidlich ihrem Ruin entgegenführen wird, durch die Organe derjenigen, die ein persönliches Interesse an dem Fortbestehen dieser Sachlage haben, nachgesagt werden, daß persönlicher Ehrgeiz dabei im Spiele sei. Meiner Ueberzeugung folgend, daß die bis jetzt verfolgte Abstentionspolitik aufgegeben werden müsse, habe ich um den früheren, durch meinen Brief vom Mai 1874 eingegangenen Verbindlichkeiten nicht zuwiderzuhandeln, geglaubt, meine Demission als Bezirkstagsmitglied geben zu sollen, um die öffentliche Meinung zu befragen, indem ich dieselbe durch die größtmögliche Verbreitung über meine neue Denk- und Handlungsweise aufklärte. Das Ergebniß der gestrigen Abstimmung beweist, daß diese neuen Ideen noch nicht genehmigt werden: ich beuge mich vor dem Willen der Wähler. Ich thue dies um so lieber, als ich einer Opposition da begegnet bin, wo ich nicht glaubte, sie finden zu sollen, nämlich im Schooße der städtischen Verwaltung selbst, welche es für würdiger hält, nach Straßburg zu gehen, um Gunstbezeugungen zu erbitten, die man ihr nicht gewähren kann, als die so gefährdeten Interessen von Metz auf legale Weise im Bezirkstage durch einen Gewählten vertheidigen zu lassen. Heute und vielleicht zum ersten Male handle ich vollständig im Sinne der städtischen Verwaltung, indem ich es mir versage, den Kampf gegen ihr ehrenwerthes Mitglied fortzusetzen, welches als Konkurrent mir gegenüber gestellt worden ist, und indem ich meine Demission als Gemeinderath gebe. Die städtische Verwaltung kann nicht mehr von mir verlangen!

Türkei und Donaufürstenthümer

Mit dem Fürsten Milan von Serbien ist der ganze militärische Hofstaat, der Marstall und die Küche des Fürsten in's Hauptquartier abgegangen. Das Silbergeschirr und die kostbarsten Einrichtungsstücke des fürstlichen Palastes werden — Vorsicht ist die Mutter der Weisheit! — in das Innere des Landes gebracht. Woher übrigens die Serben Geld haben, weiß man nicht. Nach der „N. Fr. Pr.“ ist in London 1 Million Pfd. Sterling aufgenommen worden; nach anderen Mittheilungen sind für Serbien 4 Millionen Rubel flüssig gemacht worden. Der von der russischen Gesellschaft zur Pflege Verwundeter unter Protektorat der Kaiserin von Rußland ausgerüstete Separatzug mit Aerzten, Krankenpflegern und Lazarethmaterial ist in Cettinje eingetroffen.

Das örtlich nächstbetheiligte Oesterreich-Ungarn ist so vollständig gerüstet, daß es allen Eventualitäten möglicher Bewegungen auf der Balkanhalbinsel zu begegnen im Stande ist, und hat schon mit dem Beginn der Verhandlungen mit den zu treffenden Maßregeln begonnen, um so mehr, da die Regierung die untrüglichsten Beweise davon hatte, daß in Südungarn beunruhigende und bedenkliche Anzeichen einer sich im Stillen vorbereitenden Agitation vorhanden seien, deren Lenker selbst ihr nicht unbekannt geblieben. Nicht nur die Linienregimenter waren zum hermetischen Schluß der serbischen Grenzen designirt, sondern es waren auch Vorkehrungen getroffen, um nach Innen hin auf eine mitwirkende Landwehr und zahlreiche Gendarmerie rechnen zu können. Der erste Schuß, der zwischen türkischen und serbischen Truppen fällt, wird an Oesterreichs Grenzen eine sehr bedeutende Macht bereit finden für jede Eventualität. Uebrigens sind auch alle Vorkehrungen getroffen, daß, wie ein ungarisches Blatt meldet, der ungarische Reichstag zu einer außerordentlichen Session einberufen werden könne. Der Präsident des Abgeordnetenhauses bleibe in Pest und habe dem Präsidial- und Quästur-Personale die Ordre ertheilt, daß binnen zehn Tagen Jeder an seinem Platze sei. Diese Vorkehrungen, fährt das Blatt fort, zeugen selbstverständlich zur Stunde nur von der Vorsicht der ungarischen Regierung und noch von keiner Gefahr. Sollte der ungarische Reichstag einberufen werden, so würde es sich dabei hauptsächlich um die Ertheilung außerordentlicher Vollmachten an die Regierung handeln, damit dieselbe in den südlichen Komitaten die gewählten Beamten, die vielfach unter dem Einflusse der serbischen Propaganda stehen, durch ernannte zu ersetzen in der Lage ist. Wenigstens werden Andeutungen in diesem Sinne bereits von verschiedenen ungarischen Blättern gegeben.

In Konstantinopel wird inzwischen die Aussicht auf Durchsetzung der neuen Verfassung immer zweifelhafter, so daß der Druck der äußeren Lage und die steigende Spannung der Gemüther die Stellung Midhat's ernstlich gefährdet. Die Alttürken agitiren gegen die Midhat zugeschriebenen Reformpläne; auch die Softa's sollen jetzt von dem famosen Konstitutionsprojekte der Jungtürken nichts wissen wollen. Der Sultan soll wirklich krank sein und die Brust mit lauter schwarzen Geschwüren bedeckt haben.

Unter den vielfachen Preß-Erörterungen über die Stellung der Mächte zu den türkischen Wirren dürfte nachstehende Auslassung des panslavistischen Journals der petersburger „Russischen Welt“ über die orientalische Politik Deutschlands von hervorragendem Interesse sein. Das russische Blatt schreibt:

Das deutsche Reich sei den Bosniern und Herzegowinern zu Dank verpflichtet, weil die Stellung der orientalischen Frage Deutschland in eine sehr günstige Position gebracht hat. Diese allgemein europäische Frage diene als Prüfstein für Erprobung der neuerkämpften politischen Macht und gleichzeitig als festes Glied zur Festigung alter Bande und zur Anknüpfung neuer. Geschickt zwischen den beiden „verbündeten“ Reichen balancirend und sich dabei unmerklich den Gegnern (England) des einen derselben nähernd, war die deutsche Politik in der glücklichen Lage, das Zentrum zu bilden, um das sich gewissermaßen ganz Europa dreht. In Berlin liefen die Fäden aller europäischen Angelegenheiten zusammen, dort werden sie befestigt, gelöst, verwirrt und zerrissen, wenn auch übrigens nicht immer von deutscher Hand. Das stolze Albion macht Deutschland die Cour, bald dem nationalen Selbstgefühl schmeichelnd, bald in der Ferne Geschenke wie Helgoland zeigend. Frankreich verliert über dem Ufer des Bosporus endlich den ihm genommenen Rhein aus dem Auge und Oesterreich-Ungarn stützt sich mit der ihm eigenen fatalen Blindheit auf ein Mal mit seinem ganzen komplizirten Gewicht auf den Nachbar, der es unlängst noch so grausam zugedeckt hat. Wird Deutschland mit der Masse der Versuchungen und Sorgen fertig werden? Wird es nicht für zeitweilige oder scheinbare Vortheile ständige, feste, zuverlässige daran setzen? Sowohl für das Eine als für das Andere finden sich manche Symptome. Ein Theil der deutschen Presse scheint zwar das Schimpfliche der Türkenherrschaft und die loyale Nothwendigkeit ihr ein Ende zu machen, einzusehen, ist aber doch geneigt, im Verein mit Engländern und Oesterreichern die Befreiung der Christen nicht für eine allgemeine Humanitätsfrage, sondern für eine Spezialfrage zu halten, die nach dieser oder jener Seite hin zu entscheiden statthaft ist und bei der hauptsächlich die internationalen Interessen Rußlands engagirt sind. Es scheint, als solle Deutschland hinsichtlich der orientalischen Frage dieselbe Rolle spielen, welche Napoleon III. hinsichtlich der deutschen Einheit spielte, obgleich die „Befreiung“ des Elsaß und Schleswig-Holsteins nichts Analoges mit der bevorstehenden Befreiung der Rajah hat. Es ist bedauerlich, daß die gewöhnlich so gewissenhaften und gelehrten Deutschen die elementarsten Resultate der Geschichte und ihre eigenen Ideale und Prinzipien vergessen, wenn sie sich in tiefsinnige politische Erwägungen versenken. Heiße Anhänger der deutschen Einheit und Freiheit, sind sie doch bereit, diese allgemeinen menschlichen Grundrechte und Bestrebungen bei anderen, und sei es auch den unglücklichsten und zugleich gesundesten Stämmen zu verneinen. Bedingungslose Anhänger des Pangermanismus, Verehrer energischer Germanisation fremder in ihre Gewalt gelangter Völkerschaften, weisen sie selbstbewußt nicht nur den so legalen Panslavismus, an welchen übrigens in Rußland Niemand denkt, sondern auch das sogenannte einfache „Slavophilenthum“ zurück, das sie sich in der Form einer besonderen russischen Partei vorstellen. Hoffen wir, schließt die „R. W.“, daß die deutsche Regierung die Ziele der russischen Politik und die Stimmung des russischen Volkes besser kennt, als die deutschen Zeitungsschreiber und daß sie nicht jenen abschüssigen Weg betrete, auf welchen sie ihre Patrioten ziehen möchten, die von der Manie eifersüchtiger Feindschaft gegen Rußland besessen sind.

„Wir haben, bemerkt hierzu die deutsche „St. Petersburger Ztg.“, schon so oft gegen das Vorurtheil der „Russ. W.“ gegen die deutsche Presse und gegen den Irrthum, zwischen der deutschen Einheit und dem fragwürdigen Phantom eines Panslavismus eine Analogie ziehen zu können, unsern Standpunkt gewahrt, daß wir auf den Inhalt des Leitartikels nicht näher einzugehen brauchen.“

Lokales und Provinzielles.

Posen 1. Juli.

— Ueber die Entlassung des Weihbischofs Janiszewski aus dem Gefängnisse zu Gnesen, die am 30. v. M. Nachmittags 4½ Uhr erfolgte, bringt der „Kuryer Poznanski“ einige nähere Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Sobald der Bischof das Gefängniß verließ, begab er sich in den Dom, wo er vor dem Altar sein Gebet verrichtete. Es hatte sich ein Häuflein von Getreuen versammelt, doch unterließ man auf ausdrücklichen Wunsch des Bischofs jede laute Bewillkommnung oder Ovation. Vom Dome begab sich der Weihbischof zu seinem langjährigen Freunde, dem Offizialbischof der gnesener Erzdiözese, Hrn. Dorszewski. Auf dem Wege dahin begleitete ihn die ganze Geistlichkeit von Gnesen. Der Offizialbischof Dorszewski, der vom Schlage gelähmt ist, ließ sich auf einem Rollstuhl seinem Freunde entgegenfahren und empfing ihn in seinem Gärtchen. Im Namen der Geistlichkeit hielt nun Propst Budziak von der gnesener St. Michaeliskirche eine Ansprache, worauf der Herr Janiszewski antwortete und die Geistlichkeit zur Ausdauer ermahnte. Für den 8. d. Mts. ist dem Weihbischof ein Termin angesetzt, (wo, sagt der „Kuryer“ nicht), weil er bischöfliche Dispense ertheilt haben soll; ebenso ist er, wie bereits gestern mitgetheilt, auf den 20. d. zu einem Termin in Berlin vorgefordert. — Es versteht sich von selbst, daß das Organ der geheimen Diözesanverwaltung es auch bei dieser Gelegenheit nicht an der üblichen Bewunderung für den „Bekenner“ fehlen läßt.

— Als Antwort auf die Polemik, welche der „Kuryer Poznanski“ an das neulich von uns veröffentlichte Schreiben des Propstes Gutzmer aus Zirke knüpfte, geht uns folgendes Schriftstück des Herrn Gutzmer mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Veranlaßt durch öffentlich erhobenen Vorwurf, daß in Lutom wahrheitswidrig dem gläubigen Volke eine kirchliche Mission vorgespiegelt würde, habe ich nach meiner Kenntniß die kirchlichen Verhältnisse in Lutom öffentlich darzulegen versucht. In Nr 144 des „Kuryer Poznanski“ befindet sich hierauf eine Erwiderung, in welcher meiner Darlegung das Ziel weiterer Beirrung (dalsze bałamucenie) unterschoben, jede Ertheilung kirchlicher Mission bestritten, meine Beziehungen zur grätzer Pfarrangelegenheit herangezogen und mit der Veröffentlichung zweier Briefe Drążkowski's gedroht wird. Wiewohl ich wenig Neigung haben kann, mit vorgenannter Zeitung zu hadern, noch Hoffnung, mich mit derselben zu verständigen, so bemerke ich dennoch zu vorbezeichneten Aeußerungen:

Die Ansicht, als hätte man die lutomer Parochianen zu überzeugen versucht, ich wäre im Auftrage der kirchlichen Behörde Pfarrverweser in Lutom, ist falsch; daß aber Drążkowski einen kirchlichen Auftrag erhalten, bleibt trotz der Betheuerung des „Kur. Pozn.“ dennoch wahr. Die Bestreitung der Kompetenz des Dekans zur Bestellung eines Substituten ist unberechtigt und für den Dekan auch beleidigend. Wo war eine andere kompetente Behörde? Der Erzbischof im Gefängnisse und die delegirte Behörde im Versteck! Wie konnte Jemand das Einverständniß des Dekans mit dieser Behörde, für die er monatelang Gefängniß erduldet, anzweifeln! — Es war auch ganz zweckmäßig, daß der Dekan Hebanowski einen der drei Geistlichen in der Nachbarparochie zum Substituten bestellte. Später hat der Dekan zwar Drążkowski gerathen, nicht mein Vertreter zu sein, aber von der Zurückziehung des vordem ertheilten Auftrages war keine Rede. Warum auch, bleiben doch andere Geistliche dauernd in einer ähnlichen Stellung. — Das erhobene Geschrei war gegen mich gerichtet. Und doch war ich nur der Vermittler und habe dabei die kirchliche Seite nicht außer Acht gelassen; sollte vielleicht das Aufhören dieses Verhältnisses auch für mich als Verbrechen gelten?

Nun ich habe zu meiner Vertheidigung den vom „Kuryer“ angegriffenen Artikel nicht schreiben brauchen, noch wollen, auch war derselbe nicht für die Bewohner von Lutom zur Belehrung resp. Beirrung bestimmt. Der „Kur. Pozn.“ geht stolz auf den Kern der Sache gar nicht ein, sondern will durch falsche Behauptungen mich Lügen strafen. Während ich die lutomer Verhältnisse bespreche, wirft mir derselbe Beziehungen zu der grätzer Pfarrangelegenheit vor. Das ist wenig logisch. Es kommt bei Streitigkeiten zwischen gemeinen Leuten wohl vor, daß sich dieselben abweichend von der eigentlichen Sache gegenseitig ihre Fehler vorwerfen, mindestens ist dies ein Zeichen von Unreife. Der geehrte „Kuryer“ geht aber etwas weiter; er macht mir zum Vorwurfe, was ich noch begehen soll.

Die beiden Briefe Drążkowski's können für mich nichts Erschreckendes enthalten; was ich thun wollte und will, kann doch im Voraus ein Anderer nicht wissen. Gewiß hoffte damals Drążkowski, die geistliche Behör-

de, für die er doch seine Stellung in Kähme aufgab, werde ihn nicht lieblos behandeln. Kurz, daß Drażkowski zum Substituten bestellt ist, ist zweifellos, daß ihm der kirchliche Titel entzogen ist, mindestens zweifelhaft. Will man Klarheit, dann möge man von kompetenter Seite die missio canonica nicht bestreiten, sondern entziehen oder ertheilen, und das Letztere wäre bei so gethanen Verhältnissen einzig zweckmäßig, das entgegengesetzte Handeln erscheint mir lieblos gegen den Geistlichen und gegen die Gemeinde, rechtsverletzend gegen den Patron.

Der „Kuryer" scheint es arg zu verübeln, daß meine Darlegung in der „Posener Zeitung" Platz gefunden, aber wundern braucht er sich darüber nicht, denn bei ihm finden nur beliebte Artikel Aufnahme andere werden entweder gar nicht oder nur stückweise veröffentlicht; zudem hat mich diese Zeitung (der „Kuryer") seit langer Zeit angegriffen und meistens falsche Angaben verbreitet. Ich habe dagegen dem „Kuryer" keinerlei Unannehmlichkeiten verursacht, nicht einmal die Angriffe zurückgewiesen, noch falsche Berichte Lügen gestraft. Ich weiß nicht, aus welcher Quelle der Mitwissenschaft, Weisheit und Voraussicht der „Kuryer" schöpft, aber an seiner Prophetengabe müßte er bei so mannigfachen Enttäuschungen nach und nach selbst zweifelhaft werden, und man darf wohl fragen, wer diese Zeitung von der Rücksicht auf Achtung und Liebe des Nächsten, selbst Wahrheit u. s. w. dispensirt hat? Martin Gutzmer.

— Aehnliche Ansichten, wie die vor Kurzem hier erschienene Broschüre „Naród i Kościół" (Nation und Kirche) verficht auch eine zweite von der polnisch-liberalen Partei ausgegangene Schrift, betitelt „Die Gefahr des gegenwärtigen Augenblicks".] Das Werkchen liefert einen neuen Beleg für unsere Wahrnehmung, daß sich unter den polnischen Liberalen eine Strömung geltend macht, die zur Anerkennung der Kirchengesetze drängt.

Der ungenannte Verfasser (der mit dem Autor von „Nation und Kirche" identisch ist), sieht in der römischen Hierarchie die gefährlichste Feindin aller Völker und Staaten und erklärt es für eine Existenzfrage der beiden letzteren, die theokratischen Bestrebungen der Hierarchie aus allen Kräften zu bekämpfen. Obwohl er bedauert, daß man in Preußen die Veranlassung zu dem nothwendigen Kampfe gegen die Hierarchie grade von einem Dogma (dem Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit) genommen habe, weil dadurch bei der katholischen Masse der Schein erweckt sei, als ob der Kampf unmittelbar gegen die Religion selbst gerichtet sei, so zweifelt er doch bei entschiedener und konsequenter Fortführung des Kampfes, nicht an dem endlichen Siege des preußischen Staates. Für die polnische Nationalität erblickt er in dem Kulturkampfe deshalb eine große Gefahr, weil die klerikale Partei durch denselben augenblicklich das Uebergewicht über die national-liberale Partei gewonnen habe und dieselbe dazu benutze, um dem polnischen Volke das beklagenswerthe Schicksal Irlands zu bereiten. Er fordert daher alle gebildeten Polen auf, durch Wort, Schrift und That dahin zu wirken, daß der Masse des polnischen Volkes die große Gefahr, welche die theokratischen Bestrebungen für die Existenz der polnischen Nationalität haben, zum klaren Bewußtsein gebracht werde.

Begreiflicherweise hat diese Schrift im Lager der polnischen Ultramontanen große Aufregung verursacht.

— **Die Franziskanermönche** von Mâcon in Frankreich hatten nach der Entlassung Ledochowski's aus dem Gefängnisse ein Schreiben an ihn gerichtet, worin sie dem „Märtyrer" ihre Ehrfurcht und Huldigung darbrachten. Darauf nun hat Ledochowski, wie der polnische Mönch Stachowski dem „Pielgrzym" aus Mâcon schreibt, ein Dankschreiben an die Franziskanermönche gerichtet, aus dem wir folgende interessante Stelle hervorheben: „So viel mir bekannt — herrscht in Eurem dortigen Kloster eine gute Ordensregel; lebt Euch daher in sie ein, damit ihr sie auch in die polnischen Klöster einführen könnt, wenn Gott in seiner Barmherzigkeit den gegenwärtigen Zuständen auf der Erde ein Ende machen wird." Vorläufig wird es mit den polnischen Klöstern wohl noch gute Wege haben.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** Leitner, Sec.-Lt. von der Res. des 1. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 6, als Res.-Offiz. zum 3. Garde-Regt. zu Fuß, — versetzt. Dr. Winkler, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, zum Oberstabs-Arzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5, Dr. Wenzel, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, zum Stabs- und Abth.-Arzt der Reitenden Abth. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8, Dr. Meinhold, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69, Dr. Brinkmann, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Stabs- und Bats.-Arzt des Füs.-Bats. 7. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 56 befördert. Dr. Paterna, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20 zum Assistenz-Arzt 1. Kl. befördert. Dr. Goebel, Unterarzt vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, unter Versetzung zum 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert. Dr. Kruszka, Unterarzt der Reserve vom 1. Bat. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, Dr. Grodzki, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, Dr. Levy, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18 zu Assistenz-Aerzten 2. Kl. der Reserve befördert. Dr. Kosack, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, zum Füs.-Bat. 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19 versetzt. Dr. Block, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, der Abschied ertheilt. Lieberkühn, Garnison-Auditeur in Stralsund, als Div.-Auditeur zur 18. Div. vom 1. August c. ab versetzt.

— **Die Entlassung der Reserven** und Dispositions-Urlauber findet bei den Truppentheilen, die an den Herbstübungen Theil nehmen, wie üblich gleich nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen statt, bei den übrigen Truppentheilen am 30. September Die Einstellung der Rekruten geschieht vom 3. bis 8 November.

— **Der hiesige kaufmännische Verein** feiert morgen (Sonntag) im Viktoriapark sein Sommerfest. Der Beginn desselben ist auf Nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

— **Der posener Landwehrverein** feiert morgen (Sonntag) sein neuntes Stiftungsfest im hiesigen Landwehrgarten. Das Antreten der Kameraden findet Nachmittags um 2½ Uhr auf dem Bernhardinerplatze statt, während die eigentliche Feier erst um 4 Uhr beginnt. Auf dem Programme steht u. A. eine Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Polizeipräsidenten und Hauptmanns Staudy, Konzert und Gesang, eine Gedenkfeier für die Verstorbenen, sowie ein Tanz im Freien.

— **Das diesjährige Preisschießen** der Schützen-Kompagnie des posener Landwehrvereins wurde am Mittwoch, den 21. v. M., beendet und fand am Sonntag, den 25., im Saale des Schützenhauses die Vertheilung der Prämien statt. Unter Leitung des Feldwebels der Kompagnie, Herrn Balder, wurden durch den Ehrenrath 60 Gewinne im Werthe von 210 M. vertheilt. Die erste Prämie hatte der Schießhauspächter Herr Matzel durch den besten Schuß (40 Ringe) erworben. Derselbe erhielt einen werthvollen silbernen Pokal und wurde Herr Matzel als Schützenkönig unter den Klängen der Musik durch den Schützengarten nach seiner Wohnung geführt. Bis zur späten Abendstunde blieben die Kameraden mit ihren Familien im Schützengarten zusammen.

= **Ferienschule** Wie wir vernehmen, wird auch am königl. Mariengymnasium für die Schüler der untern Klassen bis inkl. Untertertia eine sogenannte Ferienschule eingerichtet. Eltern, welchen daran gelegen, ihre Söhne in den Morgenstunden von 9—11 angemessen beschäftigt zu sehen, können ev. Anmeldungen bei dem Pedell Witt eingeben.

△ **Neustadt b. P.**, 30. Juni. [Verhaftungen. Krankheiten. Landwirthschaftliches.] Großes Aufsehen erregt hier die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung des hiesigen wohlhabenden Bürgers P., eines dem Greisenalter nahe stehenden Mannes, sowie des früheren Ortsschulzen zu Groß-Lipke, einem ca. 5 Kilometer von hier entfernten Haulande. P. hatte von einer verwittweten Eigenthümerin zu Groß-Lipke das ihr zustehende Ausgedinge gekauft. Der Ausgedingerin resp. dem P. stand u. A. eine Quantität Klobenholz zu. P. fand sich zur Uebernahme des Holzes in Groß-Lipke ein, hielt jedoch das ihm angewiesene Holz für morsch und holte sich zur Feststellung dieses Thatbestandes den damaligen Ortsschulzen herbei, welcher die Ansicht des P. theilte. In Folge dessen verweigerte P. die Annahme des Holzes und es kam darauf zum Prozesse. Eine Gerichtskommission begab sich an Ort und Stelle, und hielt das ihr vorgezeigte Holz für gut. P. und der Schulze behaupteten aber, daß das der Gerichtskommission vorgezeigte Holz nicht dasselbe sei, welches der betreffende Eigenthümer ihm, dem P., angewiesen hätte, und beschworen ihre Aussage. Der Förster dagegen, welcher dem betreffenden Eigenthümer das Holz verabfolgt hatte, so wie andere Personen beschworen das Gegentheil. Darauf erfolgte auf Requisition des Kreis-Gerichts zu Grätz die Verhaftung des P. und des ehemaligen Schulzen zu Gr. L. wegen Meineids. — Seit mehreren Wochen grassiren in Stadt und Umgegend unter den Kindern die Masern, leider sehr oft mit tödtlichem Ausgange. — Die Saaten, welche bei Beginn des Frühjahrs zu großen Befürchtungen Anlaß gaben, sich aber später in Folge der eingetretenen günstigen Witterung sehr erholten, haben bei der in Folge der seit fast 2 Wochen anhaltenden Dürre wieder sehr gelitten. Der frühzeitig gesäte Weizen und Roggen steht zwar gut, aber der spät gesäte steht durchweg schlecht. Erbsen, Wicken und Gemenge stehen bis jetzt noch ziemlich gut, dagegen hat die Gerste und der Hafer sehr gelitten ebenso die Kartoffelfelder. Die Heuernte in hiesiger Gegend ist fast beendigt, der Ertrag ist bedeutend besser, als im vorigen Jahre. Die Dominien gedenken, wenn nicht Regenwetter eintritt, im Laufe der nächsten Woche mit der Roggenernte zu beginnen. Der Hopfen, welcher zu den besten Hoffnungen berechtigte, ist leider vom Mehlthau befallen worden, nicht nur in unserer Gegend, sondern auch in einzelnen Theilen des meseritzer und des birnbaumer Kreises, und die Aussicht auf eine ergiebige Ernte ist vernichtet.

ψ **Exin**, 29. Juni. [Kirchenpolitisches.] Seit dem 25. Juni d. J. beginnt sich auch hier endlich das Gesetz über die Verwaltung des kath. Kirchenvermögens zu verwirklichen. Seit diesem Tage weilt hier nämlich im Auftrage des königl. Kommissarius für die Vermögens-Verwaltung der beiden Erzdiözesen der Sekretär Herr Vorwerk aus Posen. Derselbe hat — wie ich von Mitgliedern des Kirchenvorstandes höre — eine außerordentliche und sehr spezielle Revision des gesammten kirchlichen Vermögens vorgenommen. Es waren hier allerhand Gerüchte über bedeutende Defekte bei dem Kirchenvermögen verbreitet. Durch die Revision aller kirchlichen Vermögens-Objekte ist aber das Gegentheil festgestellt worden. Im Interesse des ungerechter Weise verdächtigten Pfarr-Administrators Nowacki können wir Gemeindemitglieder uns über dieses Resultat nur freuen, umsomehr als Herr Nowacki zu den humanen, die Zeitverhältnisse richtig beurtheilenden Geistlichen gehört und hier manche versteckte Feinde hat. Gestern verhandelte Herr Vorwerk mit dem Kirchen-Vorstande und der Gemeinde-Vertretung über die auf den Probsteigütern Ujazd und Krzejuszyn projektirten Bauten, demnächst begab er sich in Begleitung des Kirchenvorstandes auf die beiden genannten Güter und übergab dort die Gebäude dem Kirchenvorstande. Die Gebäude auf beiden Gütern sollen in einem unbeschreiblich schlechten Zustande vorgefunden worden sein und zu vielen Erinnerungen Veranlassung gegeben haben. Heute übernimmt der Kirchenvorstand das innere kirchliche Inventarium und die in der Stadt belegenen Kirchen-Gebäude, und dürfte damit wohl das Kommissorium des Herrn Sekretär Vorwerk erledigt sein. Unter den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung herrscht große Befriedigung über die Art und Weise, in welcher Herr Vorwerk seinen Auftrag ausführt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

Posen, 1. Juli.

Das Wetter dieser Woche ließ an Fruchtbarkeit nichts zu wünschen übrig, Regen wechselte mit Sonnenschein und sind die Aussichten für die Ernte, wenn die Witterung auch fernerhin normal sein sollte, recht günstige. Der Rübsenschnitt ist in der ganzen Provinz im vollem Gange und dürfte das Resultat, wenn es gelingt denselben trocken einzubringen, sowohl qualitativ als quantitativ ein recht günstiges sein. Im Getreidehandel brachte die abgelaufene Woche wenig Veränderung. Die lustlose Stimmung hielt an und können wir auch heute von einer Belebung des Exportgeschäftes nicht berichten. Offerten sowohl für Weizen als auch für Roggen waren genügend vorhanden, doch waren die Umsätze nur gering, weil die Inhaber von Waare sich den billigen Geboten noch nicht fügen mochten.

Man zahlte für Weizen 180—210 Mark, für Roggen 162—177 Mark.

In Rübsen wurde mehr gehandelt und wurde bei Anfangs sehr fester Stimmung bis 270 Mark per 1000 Ko. gezahlt. Nachdem aber von Auswärts für den Artikel flaue Tendenz gemeldet wurde ermattete auch hier die Stimmung und dürfte momentan nur 258—261 M. pro 1000 Ko. zu erzielen sein.

In Spiritus hat während der letzten Woche die lang behauptete Festigkeit endlich einer flauen Stimmung weichen müssen, und schließen wir um 2 M. niedriger, als in der Vorwoche. Das Hauptmotiv dazu giebt wohl in erster Reihe das überaus fruchtbare Wetter, doch sprechen auch noch andere Faktore mit, um einen Rückgang der Preise naturgemäß erscheinen zu lassen. Berlin gebietet noch über ein Lager von 6 Mill., dieses ist in Anbetracht der vorgerückten Saison, der günstigen Ernteaussichten und des mangelnden Exportes ein sehr bedeutendes zu nennen, und wird der stockende Absatz schon dadurch motivirt, daß unsere Spritfabrik, trotzdem wir 3 M. unter Berlin notiren, über mangelnden Absatz klagt. Der starkbewölkte politische Horizont beängstigt die Gemüther und wirkt deprimirend auf jede Geschäftslage, somit auch auf das Spiritusgeschäft, so daß wir wohl mit Recht, wenn nicht unvorhergesehene Naturereignisse dazwischentreten, in nächster Zeit keine Haussetrömung zu erwarten haben.

Bekanntmachung.

Bei der heute Morgen unvermuthet vorgenommenen polizeilichen **Milch-Revision** ist die **beste Milch** in den folgenden Verkaufsstellen

1 Breslauerstraße 20,
2. " 31,
3. Alten Markt 83,
4. Graben 5,
5. Judenstraße 9,
6. " 11,
7. Dominikanerstraße 4,
8. St. Adalbert 3,
9. " 30,
10. " 40 in zwei Stellen,
11. Büttelstraße 2,
12. " 20,
13. Gr. Gerberstraße 35,
14 Halbdorfstraße 10,
15 Berlinerstraße 2,
16. " 13,
17. Friedrichsstraße 25,
18. Mühlenstraße 11,
19. Neuestraße 2,
20 Wilhelmsstraße 1,
21. " 16,
22. Wallischei 18,
23. " 70 an zwei Stellen,
24. " 73 an zwei Stellen,
25. " 82/83,
26. " 85/86,
27. " 91,
28. St. Martin 27,
29 " 55,
30. " 63,
31 " 69,
32 Kleine Ritterstraße 1,

sowie bei den in hiesiger Stadt keine feste Verkaufs-Stellen innehabenden Wirthen

Frau Kowalska aus Ober-Wilda,
Adam Mager " "
Steph. Blumröder " "
Andreas Pokriska aus Winiary,
Johann Roth aus Rattey und Beierlein " "

dagegen die **schlechteste Milch**

Große Gerberstraße 36,
Schützenstraße 23/24,
Wallischei 45,
St Martin 40

vorgefunden worden.

Posen, den 29. Juni 1876

Der Polizei-Präsident.

Staudy.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juli c.,

Vormittags 10 Uhr,

werden im Hofe des Landwehr Zeughauses in der Wronkerstraße hierselbst ausrangirte Kasernements-Utensilien meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft.

Posen, den 1. Juli 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Subhastations-Sache des Schwabe'schen Grundstücks Lowencin Nr. 13 (früher Nr 15a. 16 und 17) wird der Lizitationstermin auf

den 14. Septbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

und der Publikationstermin auf

den 16. Septbr. cr,

Vormittags 12 Uhr,

verlegt.

Posen, den 27. Juni 1876.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Kehl.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer Julian von Zablocki gehörige Rittergut **Obora** das mit einer Gesammtfläche von 349 Hektar 78 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Reinertrage von 1417,02 Thlr. zur Grundsteuer und einem Nutzungswerthe von 441 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation

am 12. Sept. 1876,

Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft, und das Urtheil über die Ertheilung oder Versagung des Zuschlages an demselben Tage, Mittags 12 Uhr, verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen etwanige besondere Bedingungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gnesen, den 12. Mai 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Nobach.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Mundverpflegung excl. Brot, an Bivouacsbedürfnissen und an Vorspann für die an den Uebungen der kombinirten Cavallerie-Division zwischen Züllichau und Unruhstadt theilnehmenden Truppen in der Zeit vom 11. bis 25. August c soll im Wege der Submission event. Lizitation sichergestellt werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf

den 12. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Intendantur, Martinsstraße 42, anberaumt. Die Lieferungsbedingungen liegen bei uns, sowie bei den Königlichen Proviant-Aemtern Berlin und Breslau zur Einsicht aus.

Offerten sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Manöver-Lieferung" zu dem gedachten Termine uns portofrei einzusenden.

Königliche Intendantur
5. Armee-Corps.

Die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem Gehalte von 1200 Mark ist vacant. Bewerbungsgesuche sind bis zum 20. Juli an den Magistrat zu richten. Dobrzyca, im Juni 1876.

Der Magistrat.

J. V. Pflegel.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle**, womit das städtische Standesamt verbunden, ist vakant und sofort zu besetzen. Einkommen der Stelle jährlich 1200 Mark nebst etwa 300 Mark Entschädigung für Büreaumiethe, Schreibhülfe und Schreibmaterialien 2c Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines Lebenslaufes melden.

Neutomischel, den 24. Juni 1876.

Der Magistrat.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Kunkel** in Firma **A. Kunkel jun.** zu Posen durch Beschluß vom 7. Februar 1876 eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch den am heutigen Tage rechtskräftig bestätigten Akkord vom 7. Juni c. für beendigt erklärt worden.

Posen, den 26. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Stallgebäudes auf dem Tagelöhner Etablissement Arsenowo, Revierabtheilung Hundeshagen Oberförsterei Zirke, zum Theil mit altem auf der Baustelle vorhandenem Holze, veranschlagt ausschließlich Titel Insgemein auf 421 Mark 45 Pf soll im Wege der Minus-Lizitation vergeben werden und habe ich hierzu einen Termin auf

Mittwoch, den 5. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau hierselbst angesetzt, zu dem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Samter, den 22. Juni 1876.

Der kommissarische Kreis-Baumeister.

Kunze.



Die Jagd

auf dem Territorio **Jerzyce** soll am **19. Juli cr.**, Nachmittags 5 Uhr, im Schulzenamte zu Jerzyce meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden Bedingungen im Termine.

Der Gemeinde-Vorstand

Czajka.

Champagner-Auktion.

Montag, den 3. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem hiesigen kgl. Hauptsteuer-Amte 2 Originalkisten (120 Flaschen) **Heidsieck-Monopole** in kleinen Partien öffentlich versteigern.

Manheimer,
kgl. Auktionskommissarius.

Schmerzlose Zahnextractionen

verm. Nitro-Oxygen (Lachgas; Erfahrung von über 800 Narkosen), künstl. Zähne, Plombiren in Gold u. Compos.

Zahnarzt **C. Mallachow** jun.
Posen, Friedrichsstr. Nr. 12.

Ungarischen Mais und Roggenfuttermehl

offeriren billigst

G. Fritsch & Co.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in Westpreußen, Culmer Kreis, hart an Chaussee gelegenes, sehr günstig situirtes Rittergut, 3888 Morgen groß, wovon 2115 Morgen Acker, das Uebrige gut bestandener Wald, Wiesen und Torfstiche, mit großer, neuerbauter Brennerei, schönem Wohnhause 2c., ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer belieben ihre Adr sub **J. P. 3808** an **Rudolf Mosse. Berlin** S. W. einzusenden.

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz **Posen** günstig belegener **Güter**, je der beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarocki,
Magazinstraße 15 in **Posen.**

Güter-Kauf- u. Pachtgeschäfte vermittelt reell ISIDOR LICHT. POSEN.

Auf Gold, Silber, Juwelen, Perlen u. andere Kleinodien

leiht **Geld**, 2/3 des Werthes, die

Pfandleih-Anstalt

Mühlenstr. 7,
vis-à-vis der Bade-Anstalt.

Das Atelier für künstliche Zähne,

Zahnoperationen, Plombirungen mit Gold und anderem Material u. s. w. von

Dr. G. Blecken,
Ostrowo,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Regelmäßig jeden Monat bin ich für Zahnleidende zu konsultiren: Am 1 u. 2. in Pleschen, 3. u. 4. in Jarotschin, 8. u. 9. in Koschmin, 10. u. 11. in Krotoschin, 15. u. 16. in Kempen, 17. u. 18 in Poln. Wartenberg, 22. u. 23. in Schildberg.

Während der übrigen Zeit bin ich in **Ostrowo** anwesend

Bad Cudowa,

klimatischer Gebirgs-Kurort, Molken-Anstalt, Stahl-, Gas, Moor- und Dampfbäder, in der Grafschaft Glatz, Bahnstation Nachod

Eröffnung der Saison am 15. Mai, Schluß derselben Ende September.

Ein Invalide empfiehlt sich zur saub. u. bill. Anfert. von Malerarbeiten, Inschriften auf Firmenschildern, Weisungstafeln 2c. Baare Bezahlung nicht Erforderniß. Adr. erb. sub F. 6 B Exp d. d. Ztg.

Avis f. Dominien, Bauherren und Meister!

Nach jeder Station versendet ihren vorzüglichen **Baukalk.**

H. Jaroschek's
Kalkbrennerei in Gogolin,
Oberschlesien.

Prima Steinkohlentheer

bei Posten von 50 Petroleumgebinden franco Bahn Posen a 14,50 M inkl. Faß zu verkaufen — Offerten sub **H. S. 79** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** S. W.

Ein Jagdhund, englische Rasse gut dressirt im ersten Felde ist zu verkaufen Ritterstraße 3

A Muslałowski.

Aspirationen

neuester und bewährter Konstruktion empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern die Niederlausitzer Maschinenbau-Anstalt

Cottbus.

Technicum Mittweida.
(Königreich Sachsen.)

Polytechnische Fachschule
für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister etc. Lehrpläne gratis.
Aufnahme 16. Oktober.
Frequenz gegen 500 Studirende.
— Vorunterricht frei. —

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und **New-York,**

Havre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Gellert	5. Juli	*Suevia*	19. Juli	*Wieland*	2. August
Pommerania	12. Juli	*Hammonia*	26. Juli	*Frisia*	9. August

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte M. **500,** II. Cajüte M. **300,** Zwischendeck M. **120.**

Für die **Weltausstellung** in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Havre, event. auch **Grimsby** anlauf, nach **verschied. Häfen Westindiens u. Westküste Amerikas,**

Bavaria **13. Juli** | *Franconia* **27. Juli** | *Rhenania* **13. August**

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG
Admiralitätstraße 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)

sowie der conceff. Agent **L. Kletschoff** in Posen, Krämerstraße 1, und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80; **E. Haubuß** in Stettin, Haupt-Agent; **S. Ludwig** in Gnesen; **Gebr. Jakubowski** in Poln.-Lissa; **Isidor Spiro** in Kurnik; **Abr. Kantorowicz** in Wreschen; **Julius Geballe** in Rogasen; **Salomon Eisner** in Kempen; **Moritz Pelz** in Schubin; **Nathan Kleczewer** in Wongrowitz; **Hugo Marquardt** in Obornik.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte bereits

über 1,500,000 Nähmaschinen,

deren Güte und Vorzüge durch obigen großen Absatz und durch mehr als

120 Ehrenpreise

auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstr. 25.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen Singer ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die Waarenbestände aus der **J. Katz**'schen **Konkursmasse** bestehend aus diversen **Mahagoni-, Nußbaum** und **Birken-Möbeln**, darunter Buffets, Cylinderbureaux, Herren- u. Damen Bureaux, diverse Spiegel in Holz- u Goldrahmen. Trumeaux, Kleider-, Bücher-, Wäsche- u. Silber-Spinde, Vertikows, Patent- u. andere Ausziehtische, Plüschgarnituren, diverse Stühle, 1 mahagoni Waarenschrank, Regulatoren, Oeldruckbilder, Teppiche, ferner feine Alfenide- u. Marmorwaaren, Galanteriesachen, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Handmöbelwagen sollen von **Montag den 2. Juli ab** zu billigen Preisen im Geschäftslokal Sapiehaplatz Nr. 6 ausverkauft werden.

Bad Flinsberg

in der Provinz Schlesien, am Fuße des Isergebirges,

wird am 15. Mai eröffnet. Flinsberg empfiehlt sich durch seine romantische, 500 Meter hohe, von Bergen geschützte Lage, sowie durch seine gesunde, ozonreiche Luft als **klimatischer Kurort**, durch seine **Heilquellen. eisenhaltige Säuerlinge zu Bade- und Trink-Kuren** in allen Schwächezuständen nach akuten und chronischen Leiden, bei Bleichsucht, Blutmangel und Skrophulöse, bei Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane, Unregelmäßigkeiten der Menstruation, Sterilität und Neigung zum Abortiren, ferner bei verschiedenen Nervenleiden.

Die 1875 entdeckte neue, sehr reine Stahlquelle liefert pro Tag 24 000 Liter und enthält 1322,9 CC. **Kohlensäure im Liter,** ebensoviel als der Brodel-Brunnen in Pyrmont.

Im Badehause **Dampfheizung. Douchevorrichtungen.** Mehrere Badekabinets sind heizbar. **Fichtennadel-Extrakt Bäder, frische Kräutersäfte** werden verabreicht. **Molken Bereitungs-Anstalt, Apotheke, Post- und Telegraphen-Station am Orte.** Nächste Eisenbahn-Station **Greiffenberg i. Schles.** (Schlesische Gebirgsbahn) und **Friedland in Böhmen.** Bis Greiffenberg von Berlin 5½, von Breslau und Dresden 5 Stunden. Von Greiffenberg nach Flinsberg 2 Stunden per Post oder Droschke.

Aerztliche Anfragen beantwortet der Bade-Arzt Dr. Adam; jede andere Auskunft ertheilt

Die Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Bade- und Brunnen-Verwaltung.

Bau-Tischlerei



Möbel- und Sarg-Fabrik

von **A. Bittmann,**
Posen, St. Martin Nr. 13.

empfiehlt sein großes Lager

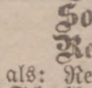
Metall- und Holzsärge,

in allen Größen und Formen unter Garantie und zu soliden Preisen.

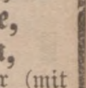
Billards

mit 50 Thlr Anzahlung und monatl Abschlagszahlung von 10 Thlr. liefert franko ins Lokal zu soliden Preisen

Die Billard-Niederlage
in Posen, Bismarckstr. 1.



Hüte,



in Stroh, Stoff u. Filz,

Regenschirme,
Sonnenschirme,
Reise-Effekten,

als: Reisedecken, Koffer (mit Schreibeinrichtung), Hängematten, Wiener und Offenbacher **Lederwaaren.**



zu anerkannt billigen Preisen.

S. Neumann,
Wilhelmsplatz Nr. 3,
Hôtel du Nord.

Avis.

Haarzöpfe, Haar-Scheitel Haareinlagen, Chignons und Locken verkauft zu bill. Preisen die Haarhandlung von

Louis Sorauer,
Posen, 71. Markt 71.

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoob, Danzig

Echt englische Reisekoffer Reisedecken, Reisetaschen, sowie sämmtliche Reiseutensilien in **größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen** offerirt

Meier Czapski,
Markt 83. Markt 83.

(Beilage.)

Herr Neidlinger scheint zu glauben, daß er sich nur durch maßloses Schimpfen noch rechtfertigen kann.

Der anständige Mann wendet sich von solchen Ausschreitungen, **für welche uns jeder parlamentarische Ausdruck fehlt,** ab, und weiß, was er davon zu halten hat.

Seine Wuth nimmt ihm übrigens die Eigenschaft, klar zu denken, sonst würde er nicht so ungereimtes Zeug veröffentlichen und behaupten, wir hätten unsere früheren Angaben abgeleugnet. Bis dato, und Jeder kann sich durch Nachlesen unserer Inserate selbst überzeugen, haben wir von unseren Anschuldigungen gegen Herrn N. nicht ein Jota zurückgenommen, und seine Ausreden sämmtlich widerlegt.

Seidel & Naumann.

N. B. Wenn Herr **Neidlinger** von Neid spricht, so ist das alte Wort: **nomen est omen** nie passender anzuwenden gewesen, als gerade bei ihm. D. O.

Von Lazareth- und Privatärzten zur Kur verordnet.

Ihr Malzextrakt ist meiner Frau, welche seit 13 Jahren an Blutarmuth, Magenschwäche und andern damit verbundenen Uebeln leidet, zur Kur verordnet. Priess, Garnisonküster in Stettin. Herrn Joh. Hoff in Berlin. Ihre Fabrikate: Malzextrakt, Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons haben meinen Kranken gegen Leber- und Unterleibsleiden die trefflichsten Dienste geleistet. Bitte um weitere Sendung. Baronin Agnes von Kleist, geb. von Mangwitz in Mittel-Ochl.

Verkaufsstelle

in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plessner**, Markt, **Frenzel & Co.**, Alter Markt 56; in Schrimm bei den Herren Cassriel & Co.; in Wongrowitz bei Herrn Herrmann Ziegel; in Pinne bei Herrn A. Borchard; in Gnesen bei Herrn Sam. Pulvermacher.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg,

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug

aus dem Rechenschaftsberichte vom 30. Mai 1876.

Ultimo 1875 waren in Kraft:

	Mk.	Pf
18,726 Lebens-Versicherungen mit . .	47,194,425	—
380 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen	178,376	81
Die Einnahme in 1875 betrug:		
An Prämien- und Kapital-Zahlungen .	1,605,445	14
„ Zinsen	442,762	—
Verausgabt wurden:		
Für 334 Todesfälle	766,075	—
„ 87 Aussteuer-Versicherungen . . .	90,142	—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben v. 4457 Versicherten	10,289,610	—
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt	1,500,000	—
Die Reservefonds belaufen sich auf . .	9,923,756	29
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	5,705,252	99
„ Darlehen gegen Unterpfand . . .	2,360,561	90
„ diskontirten Wechseln	495,745	08
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	547,260	01

Dividende 20 Procent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis in **Posen** bei der General-Agentur **R. Levysohn, Markt 85,** (**Heine**'sche Buchhandlung.)

Saatgetreide

Original- direkt bezogen und Absaat, als:

Roggen: Wallburger oder Garde du Corps-, Imländer, Ostasiatischer Steppen-, Pirnaer, Zeeländer, Mährischer, Spanischer Doppel-, Schwedischer Schilfs-, Campiner Stauden-, Böhmischer Gebirgsstauden-, Schwedischer oder Schnee-, Champagne, Correns-Stauden, Johannis-;

Weizen: Frankensteiner, Probsteier, Sandomir, Zeeländer, Grannen, Oxforder weißer, Kujawischer weißer, neuer Falbier weißer, Imländer, Vierzeiliger Hicklings-, Thüringischer, rothkörniger Clever Hochland, rothkörniger Spalding-, gelbkörniger Hasselburber Hallets-, rother genealogischer oder Pedrigee Nurfery;

Raps und **Rübsen:** Holländischer, Uckermärker, Schwedischer, Frühraps und Thüringischer offerirt unter Garantie der Echtheit in bester Waare franco hier und allen Bahnstationen billigst

S. A. Krueger.

ALFRED ROYER DE LA BASTIE, CHATEAU RICHEMONT

par Pont d'Ain, einziger und alleiniger Erfinder des Hartglases (verre trempé)

bringt auf die ihm unausgesetzt zugehenden Anfragen zur gefälligen Kenntnissnahme, dass er die ihm in ganz Deutschland gegebenen Patente mit allen darauf haftenden Rechten und Pflichten und allen sich daran knüpfenden Geschäften, dem

Centralbureau d. deutschen Hartglas-Industrie, Stahl, Berlin W., Behrenstr. 53

übertragen hat. Nur die durch dieses Bureau in den Handel gebrachte Waare ist nach dem Verfahren Bastie gehärtet und darf andere keinen Anspruch darauf machen, mit jenem irgend etwas gemein zu haben

Da sich das Hartglas äusserlich nicht von dem gewöhnlichen unterscheidet, ist angeordnet, dass jeder gehärtete Glasgegenstand mit oben abgebildeter Schutzmarke versehen wird, welche neben der Firma des Centralbureau, die Worte „Patent A. de la Bastie" und die Initialen des betreffenden Fabrikanten trägt. Der Käufer wird daher in seinem eigenen Interesse ergebenst ersucht, stets auf diese Marke achten zu wollen, da überall wo sie fehlt keine Garantie für die Echtheit der Waare übernommen wird und es schon wiederholt vorgekommen ist, dass gewöhnliches Glas als Hartglas angepriesen und verkauft worden ist.

Patentverletzungen und Missbrauch der Schutzmarke werden zur gesetzlichen Bestrafung gebracht.

Auch brieflich

werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36**

Ein Beamter sucht gegen Schuldschein und monatliche Abzahlung von 16 Mark 50 Pf. ein Darlehen von 50 Thaler (150 Mark). Durchaus sicheres Faustpfand und Garantie für pünktliche Abzahlung wird geboten. Offerten mit nicht zu hohen Zins-Ansprüchen sub F. 1876 postlagernd Posen erbeten.

Baupläne,

Kosten- und Revisions-Anschläge, Polizei-Zeichnungen und statische Berechnungen, sowie jegliche architektonische Arbeiten werden zu billigsten Preisen gefertigt.

M. Wurceldorf,
Architekt u. Maurermstr., St. Martin Nr. 19, Hof 3 Treppen.

Rapskuchen,

Leinkuchen, Roggenfuttermehl, Weizenkleie 2c. offerirt franco hier und allen Bahnstationen

S. A. Krueger.

Großer Ausverkauf

von

Haus- u. Küchengeräthen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Verlegung des Geschäftslokals.

Ganz besonders empfehle:

Eiserne Bettstellen, Petroleum-Kochapparate
bester Konstruktion.
Eisspinde,
Gartenmöbel etc. etc.

Michaelis Basch,

Markt 52,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Dampf-Schornsteine

werden von innen gut und preiswürdig gebaut von

Carl Uhlmann in Frankfurt a. O., Kl. Müllroserstr. 27.

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die 60. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken a 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Für **Restaurants,** für den **Haushalt,** sowie für **Kranke** empfiehlt sich die Anwendung der aus frischen Citronen bereiteten

Citronen-Essenz

als Ersatz der Früchte. Billiger als die letzteren und bequemer im Gebrauch, ist sie unverändert haltbar. Preis pro Fl. (20 Früchten entspr.) Mk. 1 in

Elsner's Apotheke.

Restaurant u. Bierausschank der E. Stock'schen Brauerei,

Breslauerstraße 18.

Mit dem heutigen Tage habe ich oben benanntes Geschäft übernommen und erlaube mir demzufolge ganz ergebenst, dasselbe einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen, da es mein Bestreben sein wird, durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken die Gunst des geehrten Publikums baldigst erwerben zu suchen. Ebenso empfehle ich mein franz. Billard zur gefl. Beachtung.

Hochachtungsvoll

Th. Weber.

P.P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in **Bentschen** ein

Colonialwaarengeschäft

verbunden mit

Cigarren-, Wein-, Liqueur- und Delikatessen-Handlung

etablirt habe und empfehle alles zu den mäßigsten Preisen. Besonders aber mache ich das geehrte Publikum auf mein

Steinkohlen-Etablissement

aufmerksam, wo ich durch besonders günstige Einkäufe, die billigsten Preise namentlich bei Abnahme ganzer Waggons, stellen kann.

Bentschen, den 1. Juli 1876.

A. Zołnierkiewicz.

Kletzko, den 1. Juli 1876.

P. P.

Einem hohen und geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier am Orte ein

Hôtel

verbunden mit einem **Wein-, Bier- und Cigarren-Lager, Restauration und Billard,** eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich prromptesste und reellste Bedienung. Hochachtend

W. Fischbach.

Superphosphate

aus: Mejillones- u. Baker-Guano, Spodium, Ammoniak, Blut-Guano, Knochenmehl und Kali-Ammoniak; ebenso „schwefelsaures Ammoniak, fein gem. Blut, Chilisalpeter, phosphorsauren Kalk u. Kalisalze offerirt unter Gehalt-Garantie franco hier und allen Bahnstationen

S. A. Krueger.

Unter **Gehalts-Garantie** empfehlen wir:

Superphosphat aus Knochenkohle und Knochenasche, Baker- und Mejillones-Guano, Ammoniak, Blut und Kali; **Blutmehl, Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, Knochenmehl** gedämpft und aufgeschlossen.

G. Fritsch & Co.

Comptoir: Mühlenstraße Nr. 40.

Das Neueste! — Schwassmann's

Petroleum-Kochöfen,



die Einzigen, wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos! Mit **Patent-Messing-Schrauben-Brenner** (eigene Erfindung). Die Dochtwinde zum Herausziehen, wodurch jede Unordnung an der Dochtführung leicht zu beseitigen ist. — **Die Schwaßmann'schen Oefen** (Schwassmann & Co., Hamburg) **sind durch alle renommirten Handlungen Europas zu beziehen.**

Gummi-Verdichtungs-Materialien, als:

Platten, Schnüre, Ringe und Scheiben 2c.,

ebenso

Gummi-Klappen und Gummi-Schläuche

empfiehlt in prima Qualitäten und zu billigsten Preisen **die Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik** von

Georg Siegert, Breslau,

Blücherplatz 6/7.



bei Moritz Tuch in Posen.

Schlosserei von R. Habertag,

Posen, St. Martinstraße 59,
empfiehlt sich zur Anfertignng von Bauarbeiten und schmiedeeisernen Ornamenten in kunstvoller und solider Ausführung, als:

Thürfüllungen, Blumentische, Kandelaber, Gitter u. Thore, Wetterfahnen, Balkon- und Treppengeländer, Dachkrönungen, Treibhäuser, Lauben, Aquariums, Sicherheitsthüren, Fenster und Bettstellen, sowie Construktion für Erker, Treppen und Glasbedachung.

Zur gefälligen Ansicht empfehle ich den von mir gefertigten Laubengang und Aquarium im Garten der Herren Gebr. Wolkowitz.



Lampions, Spiele f. Freie
empfiehlt **Wunsch,** Mylius' Hotel, Wilhelmsstraße Nr. 21.

Für 11 Sgr. sende ich franko ein Packet meines vorzüglichen **Streupulvers** gegen

Fußschweiß

oder sonstige starke Schweißabsonderung (an den Händen, unter den Armen 2c.)

Punitz.

Weiss, Apotheker.

Für **Stadtbezirk** Posen einzige Niederlage in der „Rothen Apotheke."

Das allein ächte Patent-Salicylsäure-Kopfwasser
aus der Fabrik von **Hugo Petzsch** in **Dresden** (D. 3019.)

wird durch erste Specialisten der Haarheilkunde aufs Angelegentlichste empfohlen und hat sich dasselbe auf Grund seiner guten Eigenschaften überall sehr raschen Eingang verschafft. Es macht das Haar geschmeidig und befördert, indem es die Kopfhaut stärkt und erfrischt, seinen Wuchs, ferner reinigt es den Kopf von Schuppen und allen den Haarwuchs hemmenden Miasmen. Preis pro Flac. Mk. 1. 50. — Der Inhalt reicht für mehrmonatl. Gebrauch.

Zu haben in Posen bei **R. Buchholz & Cie.,** Coiffeur.

ROSSETTER'S Haar Hersteller

gibt weissem oder grauem Haare nach einigem Gebrauch sicher seine ursprüngliche Farbe wieder, mag dieselbe durch Alter, Krankheit oder aus sonstigen Ursachen verloren gegangen sein, verleiht demselben den Glanz und die Frische der Jugend und befreit die Kopfhaut von Schorf, Grind und allen Unreinigkeiten.

Zu haben in allen renommirten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen. (Hp. 12132)

Sonntag früh, frische Hechte billig.
Gottschalk, Krämmerstr 6.

Wasserkraft!

Zu verkaufen oder zu verpachten steht in einem großen Badeort des Riesengebirges (Eisenbahn, Chaussee) ein schönes Grundstück mit permanenter Wasserkraft (bis 50 Pferdekr.), zu jedem Fabrik- oder Mühlenbetrieb geeignet, mit neu gebautem großen Wohnhause (45 Zimmer) und lichten Fabrikräumen, Nebengebäuden, mit oder ohne Ländereien (43 Morgen gutes Acker- und Wiesenland, reichliche Ernte erzielend). Die Adresse giebt auf Anfrage unter S. W. 5 die Exp. d. Zeitung.

Englischen und bairischen

Wasser-Rüben-Saamen

empfiehlt

L. Kunkel.

Neu! Praktisch!



Franz Neumann, Schweidnitz,

Fabrik schmiedeeiserner Schiebkarren.

Preiscourant und Zeichnungen frco. und gratis.

Einmachbüchsen,

hermetisch verschließbare und zum Verlöthen in Blech und Glas empfiehlt

Moritz Brandt,

jetzt nur Neuestraße 4.

Elsasser Ausverkauf

Keilers Hotel findet noch Montag und Dienstag statt. Elegante weiße Oberhemden 1⅓—1⅙ Thlr., bunte (prachtvolle Muster) 1⅙ Thl., Chiffon 3 Sg., Shirting 3 Sgr., Lakenleinen 4 Sgr. pr. Elle. Damenkragen u. Manschetten in großer Auswahl, Herrenmanschetten, 3 Paar 10 Sgr., lein Schürzen 7½ Sgr, Lyoner seid. Tücher 1⅙—1½ Thlr., woll. Hemden 20 Sgr., woll. gestrickte Strümpfe 7½ Sgr., Maschinengarn, lein. Herrenkragen, Shlipse rc.

Es wird

zollfrei

geliefert.

Jeder Gummi-Artikel

Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik von **Georg Mielck, Hamburg.**

NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Wie allgemein sich der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter,*)

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz, Neuenburger-Straße 28,

als **Hausmittel** eingebürgert hat.

So schreibt unter andern Hr. **Carl Friedrich** aus **Neustadt/Schwarzwald:**

„Da wir Ihren **Magenbitter** als ein **bewährtes Hausmittel** in unserer Familie **seit Jahren** anerkennen rc."

Herr **Köhler** in **Preetz:**

„Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihren **Magenbitter** mit **bestem Erfolge** bei **Unpäßlichkeiten** und selbst bei **Krankheitsfällen** angewandt, so daß er mir nunmehr **Bedürfniß** geworden rc."

*) Zu haben in Posen bei:

W. F. Meyer & Co. und **Emil Brumme.**

Mineralbrunnen

treffen jede Woche frisch ein in

Elsner's Apotheke.

Täglich frische Tafelbutter a Pfund 10 Sgr., Kochbutter 9 Sgr. bei **S. Opieszyński**, Wasserstr. 7.

Das Bier-Depôt

Berlinerstr. 7,

liefert Flaschenbier vom Eis exkl. Glas pro Flasche mit 10 Pf.

---

1 größere Milchpacht wird per 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe des Quantums erbeten sub O. G. 500 postlagernd **Posen.**

Bäckerei

mit Wohnung ist sofort zu vermiethen. Wallischei 64/65.

Original-Wheeler & Wilson-Nähmaschinen.

Die Besitzer **echt** amerikanischer W. & W.-Nähmaschinen, welche am dortigen Platz die dazu gehörenden echt amerikanischen Nähnadeln und sonstigen Ersatztheile **nicht** erhalten können, wollen sich dieserhalb an die Unterzeichneten wenden. Etwa vorkommende Reparaturen werden rasch und billig bei uns besorgt.

Martin Dessauer & Co.,

Hamburg, Neuerwall 28.

Haupt-Depot der Wheeler & Wilson Mfg. Co. New-York.

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst

Vlissingen-Queenboro'-London

vermittelst der prachtvollen und comfortabel eingerichteten

Niederländischen Post-Räder-Dampfer der Gesellschaft Zeeland.

Nachdem die speciell für diesen Dienst construirten großartigen Landungs-Anlagen in Queenboro' nunmehr vollendet sind, erfolgt

von Cöln	1.40 Nchm.	**täglich**	von London	8.45	Abds.
„ Venlo	4.— „		„ Vlissingen	9.30	Mrgs.
„ Vlissingen	8.40 „	**ausgenommen**	in Venlo	1.52	Nchm.
in London	8.— Mrgs.	**Sonntag**	in Cöln	4.40	„

regelmäßiger Dienst.

Diese Route ist die **bequemste, sicherste, schnellste** und **billigste** zwischen dem

Continent und England.

Directe Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen.

Auskunft ertheilen alle Cours- und Reisebücher, ferner die Agenten: J. P. Best, 122 Cannon Street, London; Th. Cook u. Son, London, Cöln, Brüssel; J. J. Niessen, Cöln, Brasch & Rothenstein, Mauerstr. 53, Berlin W., Hampe & Saenger, Leipzig, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen** und die **London Chatham & Dover Eisenbahngesellschaft in London**

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 154. Pr. Lotterie = ½ 84 M. (für alle 4 Klassen 150 M.), ¼ 42 M. (für alle 4 Kl. 75 M) versendet gegen Einsendung des Betrages **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30. (D. 2449)

Wohnungs-Nachweis-Büreau

Friedrichsstr. 18, im Färbereigeschäft, weisst zu jeder Zeit nach große wie auch kleine Wohnungen, auch sind mehrere Restaurationen, und ein kleines Parterre-Lokal mit Rolle und Kleinhandel unter sehr günstigen Bedingungen sofort nachzuweisen.

F. W. Rahn.

Hauseigenthümer werden um Angabe freier Wohnungen gebeten.

Berlinerstraße Nr. 10,

1. Etage, 1 Wohnung von 6 Zimmern u. Nebengelaß zum 1. Oktober zu v

---

Büttelstr. Nr. 11 ist e. Parterre-Wohnung v. 4 Zimmer, Küche und Corridor mit Wasserleitung z. verm.

Langestr. 14 ist eine kleine Wohnung (2 Stuben), für 50 Thlr. sofort zu vermiethen.

I. Etage

Königsstr. 19. (7 Zimmer incl. Saal, Balcon, rc.), auch Pferdestallung p. Oktober cr. zu verm., sowie auch kl. Wohnungen. Näh. part. rechts.

Große, Mittel- und kleine Wohnungen zu verm. Näh **St. Martin 56**, part.

St. Martin 2, Wohnungen von 8 Zimmer inkl. Saal, Balkon nebst reichlichem Beigelaß, Badezimmer rc. zu verm. Näh St. Martin 56, part.

Lindenstr. Nr. 4B ist die erste Etage,

bestehend aus 7 Zimmern incl. Saal nebst Zubehör mit oder ohne Pferdestall vom 1. Oktober ab zu verm.

Kellerräume, passend zum Bierlager oder zu anderen Waaren, vom 1. Oktober St. Martin Nr. 75 zu verm.

St. Adalbert 1,

ist eine freundliche Mittelwohnung sofort zu vermiethen.

Ein zweifenstr. Parterrezimmer vom 1. Juli zu beziehen, Halbdorfstr. 5.

Stube und Küche Parterre ist Wallischei Nr. 16 sofort zu vermiethen.

Berlinerstr. 5, im 3. Stock eine Wohnung von 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Schloßstr. 4, im 3. Stock eine Wohnung von 4 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Vier Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen vom 1. Oktbr. cr. Sandstraße 10.

In der Neustadt!

Töpferstraße Nr. 3, sind mehrere mit zu Werkstätten sich besonders eignende Souterrainwohnungen per 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres Wilhelmsstr 2, im Comtoir

von D. L. Lubenau Ww. & Sohn.

Für leicht absetzbare Artikel werden Colporteure, Agenten, Provisionsreisende und Inseratensammler gesucht von

Felix Riebel, Leipzig.

Das Wohnung-Nachweis-Bureau,

Bismarckstraße 1,

ersucht die Herren Hausbesitzer in ihrem eigenen Interesse, Wohnungen, die jetzt oder später zu vermiethen sind, mit Angabe des Preises und Beschaffenheit der Lokalitäten schleunigst anmelden zu wollen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Pferdestallung ist vom 1. Okt c. St. Martin Nr. 26 zu vermiethen.

Breslauerstraße ist vom 1 Oktober eine größere **Wohnung** zu verm. Näh. Schützenstr. Nr. 2.

Eine Wohnung,

aus 2 großen oder 3 kleineren Zimmern bestehend, im Preise von nicht über 450 Rm, wird pr. 1. Oktober zu miethen gesucht. Offerten sub **G. G.** nimmt die Exp. der Ztg. entgegen.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und Entree ist zu vermiethen **Halbdorfstraße 16**, in der 2. Etage.

Parterre-Wohnung Gr. Gerberstraße 55.

Kleine Ritterstraße No. 2, Hochparterre, ist die Wohnung von sechs Stuben, Küche und Beigelaß bald oder zu Michaeli zu vermiethen.

Wallischei 93

ist eine schöne Wohnung mit Wasserleitung sofort zu vermiethen.

Am Grünen Platz (Schützenstraße 28a) sind Mittelwohnungen zu vermiethen. Näheres Parterre daselbst bei **Behnisch.**

Kl. Gerberstr. 6 2. Etage, fünf Stuben mit Zubehör vom 1 Oktbr. zu vermiethen.

Zu vermiethen vom 1 Oktober c Bäckerstr. 20, 3. Etage, 1 Wohnung von 4 Zimmern, 1 Küche; Pauli-Kirchstraße 5, 1. Etage, 1 Wohnung v. 5 Zim., 1 Küche, 2. Et. 1 Wohn. v. 8 Zim, 1 Küche. Näh. bei

Gebr. Buttermilch.

Große Wohnungen

zu 4 und 5 Zimmern nebst Zubehör vom ersten Oktober zu verm.

Pauli-Kirchstr. 8.

Die von Herrn Stadtrath **Garfey** bisher inne gehabte Wohnung ist zum 1. Oktbr. cr. zu vermiethen.

Carl Heinr. Ulrici & Co.,

Breslauerstr. 4.

Zwei Zimmer, Küche sofort, 4 Zimmer u. Küche mit Wasserl. zu verm. Wallischei 91.

Alten Markt Nr. 9 ist 1. Etage eine Wohnung, welche sich auch zum Geschäftslokal eignet und aus 3 Zimmern und Küche besteht, vom 1. Oktober zu verm.

Ein fein möbl. zweifenstr. Vorderzm. ist St. Martin 71, 1. Etage, zu verm.

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Mühlenstraße 22, 3 Treppen rechts

---

3 Stuben, Küche, Nebengelaß, mit Wasserleitung u. Water-Closet, in der 3. Etage, vom 1. Oktober Breslauerstraße 20 zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 4 im 3. Stock eine Wohnung von 2 großen Zimmern und Küche, wie auch die vom Schuhmacher Hay seit Jahren benutzten Räumlichkeiten sind vom 1. Oktober zu verm.

Eine Wohnung von 3 Zimmern m. Küche a. d. 3. Stock sofort zu vrm. u. zu beziehen. Näheres Breslauerstr. 22 b. **R. Hayn**, Papierhandlung.

Gut möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen St. Martin 11, 3. Etage.

St. Martin 55 sind zum 1. Oktober d. J. mehrere Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, Küche u. s. w., darunter eine Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche u. s. w. zu vermiethen.

Pauli-Kirchstraße 4,

1. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß pr. 1. Oktober für 800 Mark p. anno zu vermiethen. Näheres bei **J Blumenthal**, Krämerstr. 16.

Gesucht 1. Oktober herrschaftliche Wohnung 4—5 Zimmer, Entree (part. 1. od. 2. Stock) möglichst m. Garten Offerten m. Preis u. spez. Angabe des Nebengelasses unter **M. 1.** nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Pferdestallungen sind sofort zu vermiethen St. Martin Nr. 26.

Das Central-Bureau

Bismarckstr. 1,

vermittelt Stellen jeder Branche.

Bergstraße Nr. 4 und St. Martin 76

sind Mittel- und große Wohnungen vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Einen Beamten,

der zuverlässig empfohlen ist und bei mäßigen Ansprüchen auch verheirathet sein darf, suche zum sofortigen Antritt. Einkommen ca. 1000 Mark.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Kundler in Wronczyn b. Pudewitz.

Ein junges an Arbeit gewöhntes Mädchen ehrlicher Eltern, deutsch und polnisch sprechend, findet in einem anständigen **Restaurant Stellung.** Adr. sub **A. B.** an **Rudolf Mosse**, Posen, Mühlenstraße 40.

Für ein hiesiges größeres Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft wird ein tüchtiger Detaillist, welcher mit der Buchführung vertraut, deutsch und polnisch spricht und schon in **gesetzten** Jahren ist, pr. 1. Juli c. gesucht.

Bewerber, welchen nur gute Zeugnisse zur Seite stehen, wollen Ihre Offerten in der Expedition der Zeitung unter **O. L. 40** niederlegen.

Zum 1. Oktober d. J. wird für die Haushaltung eines einzelnen Mannes in Posen eine **Wirthschafterin** gesucht, welche gut zu kochen versteht. Zu ihrer Unterstützung wird ein Stubenmädchen gehalten. Persönl. Meldungen werden jeden Dienstag und Freitag, Nachmittag von 3—5 Uhr angenommen. Die Adresse ist unter D. K. in der Exp. d. Pos. Ztg zu erfragen.

Für mein Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.** **Isidor Risch.**

Einen Lehrling und einen Laufburschen sucht zum sofortigen Antritt

C. Zadeck,

Markt und Wronkerstr.-Ecke Nr. 92

Einen Hausdiener sucht zum baldigen Antritt die Buchhandlung von

Joseph Jolowicz.

Geübte Facadenputzer

werden auf guten Akkord gesucht von

A. Rose,

Maurermeister in Bromberg, Bahnhofstraße.

Ein Reisender,

im Colonialwaarengeschäft en gros routinirt, findet gute Stellung. Adr. T. P. L. postl Breslau.

Für Musiker!

Im Musikcorps des Königl. Sächs. 8. Inf.-Regts. Nr. 107 „Prinz Johann Georg" in Leipzig werden am 1. Oktober d. J. gute Geiger und Cellisten angenommen.

Walther, Musikdirektor.

Eine geprüfte, evangel. Erzieherin sucht Stellung. Offerten bittet man einzusenden an die Exped. d. Posener Zeitung unter Chiffre **B. M. 230.**

Mühlenstr. 6,

Wohnungen von 4, 3, 2 Zimmern u Zubehör zum 1. Oktober c.

Ein verh., deutsch. Wirthschaftsbeamter sucht, gest. auf gute Empfehlung sofort oder 1. Juli Stellung als selbst. Inspektor oder Administrator. Näheres sub **A. B.** Jarotschin postlagernd.

Ein **deutscher Wirthschaftsbeamter**, 21 Jahr alt, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung.

Offerten unter **E. H. 12** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine **Kinderfrau**, welche 7 Jahre bei einer Herrschaft war, 28 Jahr, sehr gut empfohlen, und eine gute **Wirthin** sofort zu haben durch Frau

Anders-Nietrzepkowska,

Wasserstr. 22.

Ein durchaus ehrliches anständiges Mädchen, welche mit Häuslichkeit sowie Landwirthschaft vertraut ist, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder, oder bei einer alleinstehenden Dame zur Gesellschaft. Näh. unter **A. A.** postl. Posen.

Ein grauer Sommer-Ueberzieher ist am Sonntag d. 25. d. Mts. in Tuczno b. Mur. Goslin oder auf dem Wege dahin verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gegen entsprechende Belohnung ersucht, seine Adresse in der Exp. dies. Ztg. anzugeben.

Gefunden

einen goldenen Ring Gegen Insertionsgebühren abzuholen St. Martin 36, im Laden.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß Donnerstag, den 6. Juli im Interims-Theater sein

Benefiz

stattfindet. Zur Aufführung kommt die bekannte vortreffliche Posse

Fünfmalhundert Tausend Teufel!

(Satanas der Teufelskönig Hr. Erdmann. Sulfuria Frl. Ormey Pipifax, der kleine Teufel, Frl. Herrmann. Cerberus, Höllenhausknecht Hr. Gabelmann. Klette Otto Schulenburg rc. rc.

Im 5. Bilde:

Großes Schlacht-Tableau und Evolutionen, ausgeführt von 12 Damen als Amazonen.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Hrn. Ernst Gabelmann.

Schulenburg.

J. O. O. F.

Nächste Versammlung Montag den 3 Juli, Ab. 8[30], Wasserstr. 7, 2 Trp. Pünktliches Erscheinen aller Betheiligten dringend geboten.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag den 2. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr:

Sommerfest

im

Viktoria-Park.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Behufs Revision der Bibliothek werden die Mitglieder ersucht, ihre Bücher am Montag den 3. Juli abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Gorzelanczyk,
Simon Doßmar.

Samter. Grätz.

Gestern wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.

Siegfried Weitz u. Frau. geb. Bernstein.

Heute wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut

Emil Weitz u. Frau geb. Bon.

Freitag 7½ Uhr Abds. entschlief sanft im Herrn unsere theuerste Mutter

Joanna Fischbach,

geb **Pawlowska.**

Das Begräbniß findet statt **am Montag den 3. Juli** um 6 Uhr Abends vom Trauerhause **Fischerei 19/20**, wovon Verwandte, Freunde und Bekannte benachrichtigen

die untröstbaren Kinder und Enkel.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben. Verw. Frau Bertha von Liebermann, geb. Corvin-Wiersbitzki, in Liegnitz Herr Ernst Wolff in Dresden. Verw. Frau Charlotte Lindner, verw. gew. Desnoyere, geb. Engel in Berlin. Fräulein Karoline Glinsky in Berlin. Hrn. Emil Steinhausen Tochter Margarethe in Berlin. Herr Moses Emanuel in Berlin. Hr. Gipsfabrikant Julius Blanck in Berlin. Rentier Carl Friedrich Wilhelm Rühl in Berlin. Kaufmann Robert Päsler in Berlin.

Interims-Theater

(Königsstraße 18).

Sonntag den 2. Juli:

Feuerwerk,
Theater-Vorstellung,
Concert,

große Illumination.

Aufsteigen der Ballons während der Pausen.

Ein flottes Kammermädchen,

oder:

im Salon der Frau Gräfin.

Posse mit Gesang und Tanz von Jacobson.

Als Einlage: Operetten-Tanz-Quodlibet, Duett „Fledermaus-Angot", ausgeführt von Fräul. Herrmann und Herrn Schulenburg.

Manöver-Einquartierung.

Schwank in 1 Akt von Oscar Elsner.

Urlaub nach dem Zapfenstreich.

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Montag den 3. Juli:

Zweites Gastspiel der Frau Marie v. Macharzyńska.

Erstes Gastspiel des Herrn Gustav Theile vom Stadt-Theater zu Magdeburg.

Italienische Sommernacht.

Brillante Beleuchtung des Gartens durch farbige Ballons, Lampions, bengalische Flammen und electr. Licht.

Großes Fronten-Feuerwerk.

Zum Schluß des Feuerwerks Brillant-Feuerregen um den neu verzierten Springbrunnen, gefertigt und arrangirt von Emil Tauber.

Großes Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Westf. Füs.-Rgts. Nr. 37 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Rothe.

Theater-Vorstellung.

Man sucht einen Erzieher,

oder:

So bringt man Ordnung in das Haus.

Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von A. Bahn.

Zum Schluß:

Die schöne Galathee.

Operette in 1 Akt von Poly Henrion. Musik von Fr. v. Suppé.

Galathee — Frau v. Macharzyńska.
Mydas — Herr G. Theile.

Carl Schaefer.

Interims-Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 2. Juli 1876:

20 Pf. Entrée. 20 Pf. Entrée.

Zweites

großes chinesisches Zauberfest mit Feuerwerk und Girandolen, ausgeführt durch Herrn Oberfeuerwerker Geschwander.

Großes Garten-Concert,

ausgeführt durch die verstärkte Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Appold.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

5. Bild: **Tingel tangel** theatre americain:

Der geschundene Raubritter.

Parodistische Einlage.

Garten-Entrée 20 Pf. Sperrsitz 75 Pf.

Die Direktion.

Lambert's Garten.

Sonntag den 2. Juli 1876:

Militair-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entrée 15 Pf.

Stolzmann.

Viktoria-Park.

Wegen Privatfestlichkeit bleibt Sonntag den 2. d. Mts. mein Etablissement von Nachmittag an geschlossen.

V. Zientkowicz.

Restaurant Fischers Luft.

Montag großes

Entenausschieben.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.